

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Kurierträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 253.

Dienstag den 28. October.

1902.

Für die Monate November und Dezember
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn hat die
Regierung einen Rückzug angetreten mit ihrer Vor-
lage über die Indienststellung der Ersatz-
reservisten. Sie hat selbst die Beratung auf
unbestimmte Zeit verlagert. Die Vorlage der ungarischen
Regierung sah die Heranziehung der Ersatz-
reserve bis zu 22 000 Mann für den aktiven Dienst
vor. Die Erhöhung der Präsenzliste sollte bei der
Artillerie 5 120 Mann, bei der Marine 750 Mann,
also rund 6 000 Mann betragen. Zugleich mit dieser
Forderung stellte die Heranziehung den Antrag,
die Friedenspräsenz, die sich gegenwärtig auf 103 000
Mann für die Linie und 10 000 Mann für die
Landwehr beläuft, um jene 6 000 plus 14 000
Mann zu erhöhen und der Heranziehung für
zwei Jahre die Ermächtigung zur Heranziehung von
20 000 Mann der Ersatzreserve zu erteilen. Von
den erwähnten 14 000 Mann sollten 3 000 zur
Ausfüllung der durch Beurteilungen entstehenden
Lücken verwendet werden, während 11 000 Mann
zur Verstärkung der Friedenspräsenz dienen sollten.
Vorläufig wird sich nur die ungarische Regierung
begnügen mit 6 000 Mann für Artillerie und
Marine, sowie mit 3 000 Mann als Ersatz für die
Umlauber. Auf Grund dieses Kompromisses hofft
sie eine Verständigung zu erzielen.

Frankreich. Der Humbertfall hat
nachträglich ein Dyster gefördert. Von mehreren
Seiten wird aus Paris übereinstimmend gemeldet, daß
der Ministerrat am Freitag sich mit den Vorgesängen
in der Pariser Polizeipräfektur beschäftigte und die
Auslegung des Chefs des Sicherheits-
dienstes Cochefert beschlossen habe. Man
erhob gegen Cochefert den Vorwurf, daß er sich bei
der Verfolgung der Familie Humbert mehrerer Pflicht-
verletzungen schuldig gemacht habe. „Gaulois“ be-
hauptet sogar, Cochefert habe die Flucht der Humberts
begünstigt. — Das Nationalcomité der
französischen Grubenarbeiter hatte mit dem
Ministerpräsidenten Combes eine zweitägige Be-
sprechung, in der es sich zur Annahme eines Schieds-
gerichts bereit erklärte, das über die Festsetzung
von Mindestlöhnen und die Regelung der Arbeitszeit
entscheiden solle. Die Frage der Ernennung der
Schiedsrichter wurde noch nicht erörtert. — In
Dünkirchen haben die Dockarbeiter mit 1711 gegen
481 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder auf-
zunehmen. In einer neuen Zusammenkunft des
Präfekten mit den Delegierten des Arbeiterfunds
wurde in Dünkirchen beschlossen, am Sonnabend
Vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Es fand
in Uebereinstimmung mit dem Syndikat Maßnahmen
getroffen worden, welche die völlige Arbeitsfreiheit
sichern. Eine Ausschreibung des Ausschusses brachte
in Folge Anschlusses der Arbeiter in Havre an die
Ausschändigen. In Havre wurde am Freitag in einer
Versammlung von 1500 verschiedenen Korporationen
angehörigen Arbeitern, welche von dem National-
verband der Dockarbeiter einberufen war, eine Tages-
ordnung angenommen, in welcher sich die Arbeiter
verpflichten, sich mit ihren Kameraden in Dünkirchen
und mit den Grubenarbeitern hinsichtlich ihrer
Forderungen solidarisch zu erklären. Die Ausschand-
beziehung ist indessen mißglückt. Sämtliche Arbeiter
waren Sonnabend Vormittag bei der Arbeit.

Rußland. Das russische Finanzministerium sucht

die Bemüßigung eines Credits von einer Million
Rubel nach, um den Kaufschaften einiger Gouverne-
ments, in denen eine Mißernte zu verzeichnen ist,
Darlehen zur Ausführung von Wegebauten zu ge-
währen.

England. König Eduard hat am Sonnabend
mit seiner Gemahlin den in Folge seiner Erkrankung
verschobenen Besuch durch die City von London
unternommen. „Wolfses Bureau“ berichtet darüber:
Die Stadt hat reichen Klagensturm angelegt. Viele
Tausende Schaulustiger treten aus den Vorstädten
ein und nehmen in den Straßen, durch die sich der
König bewegt, Aufstellung. Die Frühzüge brachten
ein großes Aufgebot von Truppen aller Waffen-
gattungen, auch Matrosen der Flotte, die längs der
Küststraßen Spalier bilden. In der City und dem
Westend herrscht ein außerordentliches Gedränge;
überall sind Fenster und Tribünen seit dem frühen
Morgen dicht besetzt. Zugprogramme und Krönungs-
medaillen werden überall verkauft. Das Gesamtbild
ist ähnlich, wie bei der Feier des Regierungsjubiläums
der Königin Victoria und am Tage der Krönung des
Königs Eduard. Der König und die Königin ver-
ließen den Buckingham-Palast kurz nach 12 Uhr bei
etwas trübem, aber mildem Wetter. Eine große
Menschenmenge, welche stundenlang in den Straßen
geharrt hatte, begrüßte die Majestäten mit herzlichen
Zurufen. Die Truppen, welche an dem Zuge teil-
nehmen oder in den Straßen Spalier bilden, tragen
Mantel, wodurch der Glanz der Prozession etwas
verringert wird. — Bei dem Umzuge durch London
wurden der König und die Königin härmlich begrüßt.
Kurz nach 1 Uhr trafen die Majestäten in der
Guildhall ein, wo sie mit dem Lordmayor und der
Stadtverwaltung das Frühstück einnahmen. Im
Festsaal befanden sich der Herzog von Cambridge,
der mit dem Prinzessinnen Victoria und Louise fuhr,
ferner Lord Roberts, der Lordmayor, beide zu Pferde,
zahlreiche hohe Militärs und Andere. Der König
zählte Feldmarschalluniformen und fuhr mit der Königin
in einer offenen, von acht cremefarbenen Warden
gezogenen Sattelkarosse.

Türkei. In Macedonien gelten die Wirren
als beendet. Das Comité Michailowitsch-Jonkischew
hat auf dem am 19. in Sofia öffentlich abgehaltenen
Meeting zugesehen müssen, daß der salomonische
Aufstandsversuch mißglückt sei, theils weil die christliche
Landbevölkerung in Macedonien für denselben
nicht genügend vorbereitet war, die innere Organi-
sation sich daher der Bewegung nur sehr wenig an-
schloß, theils weil das Gegencomité seinen Entschluß
direkt zu Ungunsten einer Erhebung in die Wag-
schale warf. Boris Sarafow erwiderte sich mit seiner Zu-
rückhaltung denn doch als der Klügere. Seine
Devise lautete: „Ein Aufstand in Macedonien
kann nur dann ernst genommen werden, wenn
Bulgarien seine Armee mobilisiert an die Grenze
schickt.“ Ehe Michailowitsch abtrat, der auf dem
Meeting die Paternität für die jetzige Bewegung auf
„Andere“ schieben wollte, versuchte er noch rasch,
den Glauben an im Grenzgebiete stattgehabte
Massacres durch Türken zu wecken und mit dieser
Empfehlung seine Auslandsstour um „europäisches
Mitleid“ antreten zu können. Macedonische und
türkische Berichte stimmen jedoch diesmal vollkommen
darin überein, daß keinerlei ähnlichen Repressalien
ergriffen wurden, daß bei regulären türkischen
Truppen strenge Ordes in Konstantinopel er-
hielten, auch keine Orgel der mohamedanischen Be-
völkerung bei Verteilung der Banden zu kulden,
und daß die einflußreiche Einwohnerschaft einiger
Dörfer, von welchen die Banden Zuzug durch aus-
geübten Terrorismus erfahren, die ausdrückliche Ge-
sühnis zur straffreien Rückkehr telegraphisch vom
Sultan erhielt, der türkische Geiseln beordert, die
Flüchtlinge zu ihren Heimstätten zurückzulassen. Die
Banden werden, so meint die „Neue Fr. Pr.“, viel-
leicht noch einige Verwundungsversuche versuchen, doch
wird das Weiteren, ihre Rückzugslinie an die
bulgarische Grenze zu sichern, um nicht in der Folge

zwischen dem Winter, der das Gebirge von den
Banden säubert, und die rasch vorrückenden Türken
zu gerathen, jeden Erfolg unmöglich machen. Der
bulgarische Grenzforst wird — nach den bisherigen
Erfahrungen — allerdings gnädiger sein, als der
türkische.

Südafrika. Ueber die Lage in Süd-
afrika gehen der „Post“ zufolge die „Daily
News“ sehr düstere Berichte zu. Die zurückgeführten
Kriegesgefangenen befanden sich in sehr enger Stimmung;
viele von ihnen ließen vor der Thatsache, daß ihre
Familien in den Zufluchtslagern ausgetrieben sind.
Die farbigen Transvaals und des Orange-Freistaats
werden allenthalben getragen, die Burenmenge werde
sehr auch in den holländischen Städten der Kapcolonie
gefangen, wo sie vor dem Kriege niemals gehört
wurde. Das britische Element sei wegen der ge-
planten hohen Besteuerung der Goldminen nicht
minder mißvergnügt. Die britischen Offiziere sagen:
„Wir halten das Land, aber nicht die Leute darin.“
Nur eine Politik der Geduld, Mäßigung und einer
freien Regierung könnte nach Ansicht des Bericht-
erstatters die Lage für das Reich retten.

Mittelamerika. Einen neuen Zwischenfall
zwischen Venezuela und dem deutschen
Reich glaubt der „Newyork Herald“ melden zu
können. Er berichtet aus Port of Spain, daß
Venezuela bei der deutschen Gesandtschaft gegen das
Erscheinen des deutschen Kanonenbootes „Panther“
auf dem Orinoco Einspruch erhoben hat. Der
„Panther“ hatte von Port of Spain 125 Postmeilen
und zehn deutsche Gelehrte, die seit drei Monaten von
ihren Familien getrennt waren, mitgenommen. Die
deutsche Gesandtschaft hat geantwortet, die Blockade
habe niemals existirt, und Deutschland beabsichtige,
seine Interessen in Venezuela zu schützen.

Deutschland.

Berlin, 27. Oct. Der Kaiser traf am Freitag
Nachmittags 5 Uhr 25 Min. in Blankenburg ein.
Nach dem festlichen Empfang am Bahnhofs fand auf
dem Schlosse eine Vorstellung der geladenen Jagdgäste
und darauf Tafel statt. Eine Theateraufführung
bildete den Schluß der abendlichen Festlichkeit. Am
Sonnabend früh spielte bei herrlichem Wetter ein
aus Mitgliedern der herzoglichen Hofkapelle bestehendes
Waldbornorchester auf dem Schlosse. Um 8 1/2
Uhr fuhren die nichtfürstlichen Jagdgäste in 10 Wagen
nach dem Jagdrevier. Eine halbe Stunde später er-
schienen auch der Kaiser mit den Regenten. Beide be-
sitzten den bereitstehenden Viereckswagen und fuhren
unter dem Trommelwirbel der Schloßwache zum Thore
hinaus ebenfalls ins Jagdrevier. Ihnen folgten die
übrigen Fürstlichkeiten, von denen namentlich Prinz
Heinrich von Preußen mit herzlichen Hochrufen
begrüßt wurde. Um 9 1/10 Uhr war das Wienerer
Jagdrevier erreicht. Von der dort aufgestellten
Jagdrevier wurden die hohen Herrschaften mit einem
kräftigen „Horrido, ho, ho, ho, ho!“ empfangen,
während die Hobbisten des 2. Bataillons des 165.
Regiments, die Jägerleitung trugen, eine schmetternde
Waldbornfanfare bliesen. Der Kaiser begrüßte die
Jagdbeamten und zeichnete verschiedene davon durch
eine Ansprache aus. Alsdann wurden die Fürstlich-
keiten nach den Ständen geleitet. Punkt 10 Uhr
begann das erste Treiben auf Sauten. Nach
dessen Beendigung wurde die Strecke befristet.
Am dieses schloß sich in der Nähe des Jagdreviers
Latenrode ein zweites Treiben auf Sauten, während
in der Nähe die Hofwälderei ein offenes Treiben
abhielten. Kurz nach 1 Uhr bestieg die Fürstlich-
keiten die Wagen und fuhren nach dem Forstrevier
Hessenthal des Blankenburger Forsters, wo das
dritte Jagden auf Roth- und Schwarzwild statt-
fand. Kurz nach 4 Uhr nachmittags war die
Jagd beendet. Ammer fand wieder im Kaisers-
saal die Tafel statt und nach dieser gab
es abends in den Nebenterrassen Theatervorführungen.
Der Kaiser erlegte bei dieser Hofjagd insgesamt

81 Säuen, 7 Hirsche darunter 4 Fehender, 1 Rehender, 2 Eschender und 1 Mutterhirsch. Der Regent Prinz Albrecht erlegte 8 Säuen, 1 Fehending und 2 Eschender. Abends 10 Uhr 45 Min. reiste der Kaiser nach Berlin zurück. Einmal später verließen auch Prinz Heinrich und die übrigen fürstlichen Blantzenburg. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Sonntag beim Reichsfänger Grafen Bülow das Dinner ein.

(Der Kaiser) ist am Freitag anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages seiner Inthronisation von Rektor und Senat der Bonner Universität telegraphisch beglückwünscht worden. Hierauf sandte der Kaiser folgendes Antwort-Telegramm: „Ich danke herzlich für den freundlichen Gruß der rheinischen Universität anlässlich der heutigen 25. Wiederkehr des Tages meiner Inthronisation an der dortigen Alma mater. Was ich derselben verdanke und welche glückliche Zeit mir in Bonn an den Ufern des Rheins beschieden war, tritt mir heute wieder vor Augen und ich freue mich, der Bonner Universität jetzt auch meinen zweiten Sohn übergeben zu können.“

(Die Ernennung des Regierungspräsidenten Bengel) in Wiesbaden zum Oberpräsidenten für Hannover wird am Sonnabend in Reichsburg amtlich bekannt gegeben. Die Ernennung des Altschiedesfürsten Oberpräsidenten Grafen Seiberg ist unseres Wissens amtlich bisher noch nicht mitgeteilt worden. Am Sonnabend wird nur noch berichtet, dass Oberpräsident Graf Hengstenberg Nachfolger des Regierungspräsidenten Bengel in Wiesbaden geworden ist.

(Die Stellung Bülow's) hat die „Reinw. W. Ztg.“, wie wir gestern meldeten, als erschüttert bezeichnet in Folge der Vorgänge, die zum Scheitern der Burenkriege führten. Das Blatt hat es so dargestellt, als ob Bülow den Burengeneralen ein Bein gestellt habe. Ferner hatte die „Reinw. W. Ztg.“ geschrieben: „Der Kaiser durchschaut heute die Sachlage, und die Kaiserin hat in voriger Woche gelegentlich eines Damenempfanges bemerkt, der Kaiser habe gesagt, das er nicht mehr Herr in seinem Hause sei.“ Dazu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ offiziös: „Wir erimmen uns nicht, in einem Blatte, das auf politische Bedeutung und nationalen Takt Anspruch macht, einem abnormen Schwimbel bezeugt zu sein; es ist auch nicht ein wahres Wort an der ganzen Geschichte.“

(Zum Kampf gegen die Zollvorsätze.) Wer mit der Entwicklung parlamentarischer Aktionen einigermassen vertraut ist, muß mit jedem Tage, um den die Diskussion über den Zolltarif länger währt, klarer zu der Überzeugung kommen, daß das Zustandekommen dieses Zolltarifs in der gegenwärtigen Tagung des Reichstages völlig ausgeschlossen ist. Auch wenn die Regierung oder wenn die Parteien der protektionistischen Mehrheit in Bezug auf die Minimalzölle noch nachgeben könnten und wollten, so ist doch nichts mehr zu retten, denn der Zolltarif kommt aus der zweiten Lesung überhaupt nicht mehr heraus. Der Abbruch der Debatte ist deshalb das allein Wichtige. Die Reichsregierung ist zu entschlossen, um ihrerseits dem wenig erbaulichen Schauspiel durch Zurückziehen der Vorlage ein Ende zu machen. Hoffentlich wird der Reichstag, sobald die Diskussion über die Mindestzölle geschlossen ist, aus eigener Initiative Schritte thun, die es verhindern, daß die Fruchtlosigkeit der parlamentarischen Arbeiten zum allgemeinen Gespötte werde.

(Militärisches.) Eine „Konkurrenzschieferei“ hat sich, wie die „Reinw. W. Ztg.“ aus militärischen Kreisen geschrieben wird, in den letzten Jahren in der deutschen Armee entwickelt, die mit Verjüngung erfüllt ist. Im „Armeeverordnungsbl.“ sind längst diejenigen Compagnien und Batterien mitgeteilt worden, die in ihrer Gesamtleistung im Vergleich in diesem Jahre als die besten befunden sind und denen deshalb das sogenannte Kaiserreich verliehen worden ist. In der Zukunft aus militärischen Kreisen wird daran erinnert, daß besondere Leistungen im Schießen von jeder in der preussischen Armee befolgt werden sind. Schon vor 1895 gab es neben Ehren- und Schießpreisen Schützenabzeichen in mehreren Abstufungen zur äußerlichen Kennzeichnung der guten Schützen. Es waren dies anfangs einfache Eichen, Eichenblätter, Eichen, auf dem linken Unterarm. An ihrer Stelle wurde später die mehr in die Augen springende Fangschur eingeführt. Dieser ist im Jahre 1895 noch das Kaiserabzeichen mit Kaiserpreis und liegendem Erinnerungsschilder hinzugefügt worden. Am 18. Januar 1901 führte der Kaiser endlich als besonderen Schießpreis für die Infanterie-Regimenter, deren Chef er ist, noch ein Abzeichen, eine Kaiserkrone mit Speer und Schwert, das auf der linken Brustseite getragen wird. Dies Abzeichen soll vor verammeltem Regimente feierlich durch den Regimentskommandeur verliehen werden. Unteroffiziere und Gemeine erhalten bei ihrer Entlassung das Zeichen als Eigentum. Trägt dieselbe Com-

pagne im nächsten Jahre wieder den Preis davon, so wird das Abzeichen mit dem kaiserlichen Namenszug versehen und das der Mannschaften außerdem mit einem goldenen Faden durchzogen. Die Aufschrift aus militärischen Kreisen wartet vor einer weiteren Ausdehnung der Schießpreise, sonst könnte es schließlich kommen, daß bei dieser Pracht und Fülle von prächtigen Schießauszeichnungen die Kriegsdienstmänner und das schlichte eiserne Kreuz eine gar zu bescheidene Rolle spielen. Es geht doch entschieden zu weit, wenn z. B. an den Wänden eines Offizierscafés prunkvolle Ehreninschriften aufgeführt werden mit den Namen der Offiziere und sämtlichen Namen der „ruhmvollen Musketiere, die sich das Kaiserabzeichen erworben haben.“ Was haben denn, so heißt es in der Aufschrift weiter, diese Krieger getan? „Sie haben in tiefem Frieden ihre Pflicht und Schuldigkeit getan und ständen in unseren Augen viel höher da, wenn sie das ohne die Aussicht auf äußeren Vortheil und Gewinn getan hätten.“

(Stropulöses Gefindel.) Herr von Kardorff, der heisspörmige Führer der Reichspartei, hat in der Mittwochssitzung des Reichstages dem Hause der Agrarier gegen die südliche Bevölkerung einen recht bezeichnenden Ausbruch verliehen. Er äußerte sich sehr abfällig über die Militärauslastung der städtischen Bevölkerung und führte in diesem Zusammenhang nach dem statistischen Bericht aus: „... Es war vor vielen, vielen Jahren ... in den 48 Jahren, da wurde schon einmal das Thema verhandelt, damals zwischen der rheinisch-westfälischen Industrie und der östlichen Landwirtschaft. Da sagten die Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie: wozu brauchen wir überhaupt eine preussische Landwirtschaft? Da antwortete ein etwas derber Herr aus dem damaligen reactionären Lager: aus dem vielfachen Grunde, weil Preußen verloren wäre, wenn der Ertrag seiner Armeen auf das stropulöse Gefindel aus dem Grenzgebiet und der Industrie angewiesen wäre. (Hört! hört! recht.) Das ist heute noch ebenso.“ Auf diese brutale Schmähung werden die industriellen Wähler des Wahlkreises Delz-Wartenberg Herrn v. Kardorff bei den nächsten Wahlen hoffentlich die entsprechende Duntung ergelten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. Oct.) Vor schwach besetztem Hause wurde heute die zweite Beratung des Zolltarifs bei der Reichszahl fortgesetzt. Die Commission schlägt für Rindvieh, Schafe und Schweine einen Mindestsatz von 140 Mk. für den Doppelcentner vor, für Fleisch, ausschließlich Schmalz, Fisch, auch gefroren 90 Mk. einzeln zubereitet 45 Mk. zum feineren Zerlegen 96 Mk. Ein Antrag des Hrn. von Wangenheim (Abd. v. Ddn.) will diese Sätze bedeutend erhöhen, anßerdem Mindestsätze für Federweib, Fische, Schmalz, Butter, Milch u. s. w. enthalten. Den autonomen Satz für lebendes Vieh hat die Commission überall einheitlich auf 18 Mk. pro Doppelcentner festgelegt. Die Beratung begann bei der Position „Rindvieh“. Der erste Redner ist der Abg. Veibel (Soz.) der in über drei Stunden währenden Ausführungen die ganze Fleischfrage anrollte. Er führte einige allgemeine Bemerkungen über die politische Lage voraus, indem er ausführt, daß bei einem wirklich konstitutionellen Regime Graf v. Bülow kein Kaiser die Auflösung des Reichstages hätte beantragen und, wenn die verbündeten Regierungen nicht dazwischen gewillt, sein Amt hätte niederlegen müssen. Jetzt ist es hier die reine Caution. Die Sozialdemokratie würde keine Abstinenz treiben, sondern sich, vorausgesetzt, daß die Gegner eine loyale Haltung beobachten, streng an die Geschäftsführung halten. Redner brachte ein großes statistisches Material bei, um zu zeigen, daß die Lage der deutlichen Viehhändler demnach günstig sei, daß die bestehenden Zölle nicht erhöht zu werden brauchen, sondern im Gegentheil ermäßigt oder abgeschafft werden müßten. Ferner erwähnte Abg. Veibel die agrarischen Motive bei dem Erlass des Fleischzolls und bei der Ausföhrung der Grenzübertritte und wie die Rechnung zündet, das es sich bei der Fleischfrage um eine künstliche Wunde der Freiheit handle. Der Minister v. Bobbertz habe sich zum Agenten der Englischen Centrale für Viehperversion gemacht. Die Lösung der Sozialdemokratie gegenüber dem Zolltarif sei und bleibe: „Kampf bis ans Meißel.“ Landwirtschaftsminister v. Bodewitz ist verheerend, daß sämtliche Maßnahmen an der Grenze nur getroffen seien aus protektionistischen Gründen. Erregt vor verärgerten Controlvorrichtungen im Auslande bestände doch immer noch, namentlich von Russland her, die Gefahr der Seucheneinleitung. Veibel's Hinweis auf die Konferenz mit King beantwortete der Minister mit einer sehr gewundenen Erklärung, deren Sinn nicht wohl faßbar erschien. Eine Konferenz mit Herrn King in Sachen der Fleischfrageung der Stadt Bielefeld während der Kaiserfeier direct geplant zu haben, schien der Minister zu betonen. Schließlich gab Herr von Bobbertz die Hoffnung aus, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung über den Zolltarif zu kommen.

Bayerischer Ministerpräsident v. Cögler bemerkt gegenüber dem Abg. Veibel, daß ihn von einer Neuerung des bayerischen Ministerpräsidenten über die Grenzübertritte nichts bekannt sei. — Schlichter Bundesbevollmächtigter Finanzrat Dr. v. Rueger wandte sich gegen die Angriffe des Abg. Veibel. Die Stellung der sächsischen Regierung habe der Minister v. Veibel schon früher dargelegt. Er, Redner, könne sich deshalb eine Wiederholung sparen. — Abg. Camp (Dn.) erklärte die Behauptung, daß die Landwirtschaft nur aus Mangel an Mitteln in Noth gerathen sei, für hinfällig. Auch die Herrn von Nordoff müßten zugeben, daß die Landwirtschaft nichts erbringe. Es gebe in Preußen auch Bergbauarbeiter, die sozialdemokratisch seien; sie müßten denselben bestrafen. Die Landwirtschaft, welche schon so schlechten Credit, daß sie nur schwere Hypotheken bestimme. Daß die Grenzübertritte auf die

Sabagier der Agrarier jurisdiktären sei, sei eine ganz irrtümliche Behauptung. Vizepräsident Wülfing rief den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung. Redner schloß darauf aus, schied an der jetzigen Lage teilen der Zustehenhandel und die Preise, deren Gehalt bemerke. Daß aus dem Umstand der Verhältnisse den Annehm gläubig, Er teile für die Commissionsbefähigung nur im Interesse der Arbeiter ein. Herr Singer und Herr Dr. Barth seien einzig in der Bewerterung dieser Vorlage. Wülfing erklärte, würde sie sich bei den Säulen den Verdacht geben. Seine politischen Freunde müßten immer eine Verständigung mit der Regierung; auf 25 Bfl. komme es dabei nicht an, sondern auf das Mindestmaß (Besatz des Reichs). — Hierauf wird die Sitzung auf Montag vertagt.

Als Beweis, wie groß der Viehmangel ist, führt die „Allg. Fleischz.“ an, daß an diesem Sonnabend auf dem Berliner Viehhof aufgetrieben waren 2673 Rinder und 6977 Schweine gegen 5412 Rinder und 8900 Schweine am 27. October 1900.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber eine amtliche Anerkennung der Fleischnoth wird dem „Bor.“ aus Dresden berichtet: Ein Wiener Großschlächter schickte wegen der hohen Fleischpreise in Deutschland und namentlich in Dresden versuchsweise elf geschlachtete Schweine nach Dresden. Er richtete deshalb an die Reichshauptmannschaft Dresden das Gesuch um Befreiung von ten Fleischbesatzgebühren, weil sein Fleisch bereits im Wiener Schlachthof untersucht und gesund befunden worden wäre. Die Reichshauptmannschaft gewährte den Gesuchsbemachtl. Der Rath der Stadt Dresden beschloß darauf, beim Ministerium des Innern um allgemeine Dispensation von der Vorfrist des § 5 des Fleischgesetzes zur Durchführung der landesgesetzlichen Vorschriften für die Schlachtwirtschaft und Fleischschau in Dresden vom 12. Juni 1900 zu petitioniren. Die Dresdener Stadtverordneten schlossen sich dem Gesuch am Donnerstag an. Da das Ministerium von vornherein seine Zustimmung ertheilt hat, so wird nimmer alles österreichische Fleisch, das von der österreichischen veterinärcontrolle als gesund befunden worden ist, in Dresden von der Fleischschau und der dadurch entstehenden Besteuerung befreit sein.

(Der Aufruf des deutschen Bergarbeitersbundes an die Bergleute, angefaßt des französischen Streiks seine Ueberfinden zu machen, ist wirkungslos geblieben. Das Organ des Bundes giebt dies unumwunden zu, indem es schreibt: „Was jetzt die Organisation beschaffen ist, kann sie nicht verhindern, daß größere Völkern Kohlen wie in ruhiger Zeit von England, Belgien und Deutschland nach Frankreich genossen werden. Ganz bestimmt haben sich große französische Arbeiter schon längst die Zufuhr ausländischer Kohle gesichert für den nun eingetretenen Fall des Streiks.ragen doch viele hunderttausend Tonnen unverkäuflich in den englischen, belgischen und deutschen Lagern. Sie werden geleast, wenn der Streik lange anhält. Auf unserer jüngsten Reise durch Nordfrankreich haben wir auch, das dort große Kohlenhaufe aufgeschichtet worden. Man muß ehrlich ausprechen, daß der Zeitpunkt zu dem Generalstreik nicht günstig gewählt ist. Wir haben das auch unseren französischen Freunden mündlich erklärt.“

Provinz und Umgegend.

Hallestadt, 24. Oct. Heute beginnen im höchsten Genußstadium die Aufzählungen des im Harze spielenden Reformations-schauspiels „Bruder Gerhart“ von Dr. Paul Schwarzhoff-Wernigerode unter der Leitung des Directors Rud. Lorenz aus Stuttgart, der auch die Fictiole spielt. Das Proletariat hat, wie schon mitgeteilt, Herr Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode übernommen. Bei der Aufführung sind mehr als 100 Darsteller beigestellt. Außerdem wird der hiesige Datorienverein unter Leitung des Herrn F. Hellmann die Aufführung durch Gesangsbeiträge versehen. Da die Hauptrollen wieder von solchen Mitwirkenden, meist Lehren, übernommen sind, die bei den früheren wohlgehalteneren Aufführungen des Vulkerspiels von Herrig und des Dervent'schen Guldau Wdof'sch'spiels mit gutem Erfolg mitgewirkt haben, so läßt sich auch diesmal von der sorgfältigen Einübung des Stückes eine vorzügliche Leistung erwarten.

Reclameheil.

Forman gegen Schnupfen

Five o'clock tea kommt auch in Bürgerkreisen täglich mehr in Mode: Man er's Tee ist für Gesellschaften besser und passender als Kaffee und gilt als feine Ware. Seine Güte und Mäßigkeit besitzt verbende Kraft. Propaganda 60, 80 Pf. und Mt. 1.—

Bettfedern u. Daunen

in fischer, doppelt gereinigter, vorzüglich ausfallender Waare.
Das Pfund von 45 Pfg.
anfangend bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Amerikanische Kopfwäsche.

Empfehle besonders „Rückwärtswäsche“ (siehe Abbildung links).
Neuerer Haar-Trockenapparat.
Schuldes angenehmes Trocknen.
Keine Ersättigungsgefahr!



Dieselbe bietet größte Annehmlichkeit und Sauberkeit beim Gebrauch.

Frisieren in und ausser dem Hause.
Franz Wahren, Herren- u. Damen-Friseur,
Merseburg, Dom 1.

Neue Sendung Shlipse und Cravatten

neueste Facons in colossaler Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Ausstellung von Kunstwerken aus Hallischem Privatbesitz

Villa Kohlschütter, Karlstrasse 34,
vom 25. Oktober bis 10. November.

Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag.
Bei trüber Witterung sind die Räume elektrisch beleuchtet.

Eintrittspreise: Am Eröffnungstag Mark 3.— pr. Person,
Montag u. Donnerstag „ 1.— „ „
An den übrigen Tagen „ 0.50 „ „

Der Vorstand des Kunst-Vereins. Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.
Fubei, Stadtrath a. D. Wolff, Baumeister.

Der Ausstellungs-Ausschuss.
Universitätsprofessor Dr. Franckel, Kaufmann Haenert, Universitätsprofessor Dr. Kohlschütter, Kunstmaler Kopp, Regierungsbaumeister Knoch, Oberlehrer Dr. Klinskoeck, Geheimrath Commerzienrath Lehmann, Sanitätsrath Dr. Mekus, Buchhändler Dr. Niemeyer, Lichtdruckbesitzer Plotzner, Stadtbauinspektor Rehorst, Geheimrath Commerzienrath Riedel, Geheimrath Medizinalrath Riese, Fabrikdirektor Rüdiger, Rentner Runge, Porträtmaler v. Sallwürk, Commerzienrath Stecker, Geheimrath Bergrath Dr. Stein, Oberlehrer Dr. Steinweg, Fabrikbesitzer Weise.

Mehler's Restauration.

Heute Dienstag, abends von 7 Uhr ab,
Büfel-Schweinstochen mit Klößen,
Sauerkraut und Meerrettig.
Es ladet hierzu ein

O. D.

Schlachtfest.

Heute
E. Vogel, Sand 15.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

2 Vehrlinge,

Ehne adäquater Ehre, mit guten Schullehrern
nützen zu Ehren 1903 gelehrt.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Für Oden 1903 suche
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen.

Otto Bretschneider,
Eisenwaarenhandlung.

Zuverlässiger, sachkundiger
Gartenarbeiter
wird sofort gesucht

Oberlenzberg 6.

Ginen ordentlichen Knacht
sucht zum 1. Jan. **Otto Krebs,** Odenberna.

Ein anständiges junges Mädchen
die in der Küche Beschäftigt sein, für junges Ehepaar,
sowie andere tüchtige Mädchen sucht
sofort Frau **Jda Kössner,** Eichenwerntsch.
Telgrube 7.

Saubere, ehrliche Frau
wird für den Freitag jeder Woche zur Hilfe im
Haushalte gesucht **Halleische Str. 16, 17.**

Ordentliches Arbeitsmädchen
wird sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn,
Halleische Str. 9.

Vor Büchsen ein chieres circa 5 Meter
langes Stroh gefunden. Abholen bei
Gustav Wittenberg, Büchsen.

Zhonfässer,

innen und außen glasiert, unversäuflich für Gewerbe und Haushalt, als Pöfel- und Wasserfässer verwendbar, zu 60, 40, 30 Liter. Inhalt empfiehlt angelegentlichst.

Eduard Klaus
Germanische Fischhandlung
empfiehlt:
Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander.
Ferner:
Kleine Aelster Bücklinge, ger. Schellfisch, Flaubert, Hochheringe, Brauerheringe, Sardinen, Fischconserven Zitronen, Datteln, Feigen
W. Krähmer

Zum Reichstag

fällt die Entscheidung über die Wunschlöcher und damit über den Zolltarif überhaupt in die nächsten Wochen bis Weihnachten. Die Zolltariffrage ist entscheidend für die Gestaltung der gesamten inneren Politik.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die „Dreifünige Zeitung“ für die Monate **November und Dezember** zum Preise von 2 Mk. 60 Pf.
entgegen. In Berlin bestellen alle Zeitungsbedienten die „Dreifünige Zeitung“ für 2 Mk. 40 Pf.
Gegen Einzahlung der Abonnements-Cahlung erhalten neu hinzutretende Abonnenten die noch im October erscheinenden Nummern kostenfrei zugestellt.

RAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähmaschinenbau und zur modernen Kunstnäherei.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Stelle Garantie. Unterricht gratis.

H. Baar, Markt Nr. 3.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.

Herren- und Knaben-Confection

in bedeutend vergrößertem Maßstabe, Tuche und Bundsins, in- und ausländische Fabrikate, im Ausverkauf sowie nach Wunschfertigung, empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Schering's Malzertrakt

in ein ausgezeichnetes Quasobrot zum Kräftigen der Kräfte und Verdauung des Stomachs und bewirkt die Verflüssigung des Stomachs bei Verdauungsstörungen, bei Krämpfen, Erbrechen u. s. w. 75 Pf. in 1.50 Mk. gefüllt in den von Leisten hergestellten, die Wärme nicht leitenden Gefäßmitteln, welche bei Wasserzutritt nicht zu verflüssigen werden.
Nur mit großem Erfolge gegen Malaria (Fegenschwerm) anhaltend (stark) gegen in unterer Weichteil die Anzeigebildung bei Kindern. 75 Pf. in 1.50 Mk.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 10, Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Ich beabsichtige für Monat November einen **Curse**
für Tiefbrand-, Sammet- und Brand-Malerei,
sowie Lederungen in Merseburg einzurichten und am Donnerstag den 30. October im Hotel „Goldene Sonne“, mittags 2—5 Uhr, zur Entgegennahme von Anmeldungen anwesend. Ausstellung eigener Arbeiten.

Marie Nietzschmann, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12.

Strickwolle unter Preis

Infolge frühzeitig gehaltiger großer Anträge, trotz enormer Steigerung der Rohwolle:

Ermäßigung der Verkaufspreise
für die bekannten bestbewährten Marken.

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Oct. Die außerordentliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer unserer Provinz...

Halle, 26. Oct. Das große Loos der preuß. Klassenloterie ist bekanntlich in die Collee des Herrn Commerzienrath S. Lehmann...

Halle, 26. Oct. Das große Loos der preuß. Klassenloterie ist bekanntlich in die Collee des Herrn Commerzienrath S. Lehmann...

Naumburg, 24. Oct. Herzog Georg von Meiningen hat eine neugegründete, im Hofstil gebaute Volksschule in Lauscha...

Erfurt, 24. Oct. Verschwunden ist seit einigen Tagen der Buchhalter Rasch von der hiesigen Filiale der Oresunger Wollerei...

Erfurt, 24. Oct. Ein biffiger Dienstknecht ist ein Mensch, welchen der Gutsbesitzer Röder in Vöhlchen bei Erfurt angenommen hatte...

Gera, 24. Oct. Der Modellstecher Morgenthal, der im Stadtwald seine Braut erschossen und sich dann selbst zu tödten versucht hat...

Jena, 25. Oct. Einmal recht flott als Bruder Studio zu leben, das hatte sich dieser Tage ein Hädergeselle aus Apolda vorgenommen...

Siechhausen, 23. Oct. Ueber dem Mord in Rosenrade liegt ein geheimnisvolles Dunkel. Die Persönlichkeit des Ermordeten, der ursprünglich für Arbeiter Grünwald aus Wittenberge gehalten wurde...

Gera, 23. Oct. Aus dem Verwaltungsbereich der königl. sächsischen Staatsbahnverwaltung wird unter dem Titel „Personenveränderungen“ u. a. gemeldet: „Entlassen auf Ansuchen wurde der Fahrgeldsammler Nummer in Gera.“

gibt die sächs. Staatsbahnverwaltung bekannt, daß dieser Ehrenmann „auf sein Ansuchen“ aus dem Dienst entlassen worden sei.

Stassfurt, 21. Oct. Ueber die bereits mitgetheilte Erschießung eines Wilderers auf Schneidlinger Flur erfährt das „E. L.“ noch folgendes Nähere: Der erschossene Bergmann Kühne, der im Anfang der Dreißiger stand...

Sangerhausen, 23. Oct. Die im Besitze der Stadt befindlichen Briefe von Johann Sebastian Bach aus den Jahren 1736—1738 sind an einen Berliner Antiquar für den Preis von 1000 Mk. verkauft worden.

Eisenach, 25. Oct. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag am hiesigen Bleichrasen.

Leipzig, 23. Oct. In einem Zeitraum von noch nicht einem Vierteljahre wurden aus der Schuljugend von Großhitz drei Knaben wegen fortgesetzter Geldbetrübungen und Heberei zu Gefängnisstrafen von 45 Tagen abwärts unter Strafaufsicht verurtheilt.

Leipzig, 23. Oct. Im neuen Leipziger Bankprozeß ist der Revisionsscheid des Reichsgerichts heute dem Landgericht zugegangen. Zu dem voraussichtlich im Dezember beginnenden und höchstens drei Wochen dauernden Verhandlungen werden sowohl Director Schmidt, wie sämtliche Aufsichtsräthe der Leipziger Bank und Dr. Genisch als Zeugen erscheinen.

Leipzig, 21. Oct. Ueber das Familiendrama, das sich, wie schon kurz gemeldet, in Erbsdorf abgespielt hat, wird dem „Freib. Anz.“ berichtet: Der etwa 35 Jahre alte, zuletzt in Döhlen bei Dresden beschäftigt gewesene und von seiner Frau getrennt lebende Bergarbeiter Rindfleisch, der früher auf der Grube Himmelsfürst bei Erbsdorf anfuhr...

Braunschweig, 25. Oct. Gestern Abend wurde der Arbeiter Heinrich Staats aus Denstorf, der auf der Zuckerraffinerie Armonia hier arbeitet, dabei ertrunken, als er das Kleid einer Dame mit einer abtrocknenden Flüssigkeit bespritzte.

lich mit großen Steinen oder Schwellen besetzt worden. In der Nähe der Beverbrücke bei Althausensleben haben ruhige Buben auch am Donnerstag wieder allerlei Fremdbörper auf den Bahndamm geschleift.

Wittenberg, 25. Oct. Verstorben an den Folgen seines Unfalles ist gestern Nachmittag der Hauptmann der 11. Comp. des Infant.-Regiments Nr. 20, Renckendorf. Derselbe hatte, wie mitgetheilt, beim Sturze vom Pferde einen schweren Schädelbruch erlitten; eine noch am Abend des Unfalls vorgenommene Operation konnte den Verunglückten nicht retten.

Martrankstädt, 23. Oct. Der Handarbeiter Wittig kletterte heute Nachmittag zwei Mal unberechtigter Weise auf die fertiggestellte Gasse nach Naumburg an der Elbe.

Leipzig, 23. Oct. In einem Zeitraum von noch nicht einem Vierteljahre wurden aus der Schuljugend von Großhitz drei Knaben wegen fortgesetzter Geldbetrübungen und Heberei zu Gefängnisstrafen von 45 Tagen abwärts unter Strafaufsicht verurtheilt.

Leipzig, 23. Oct. Im neuen Leipziger Bankprozeß ist der Revisionsscheid des Reichsgerichts heute dem Landgericht zugegangen.

Leipzig, 21. Oct. Ueber das Familiendrama, das sich, wie schon kurz gemeldet, in Erbsdorf abgespielt hat, wird dem „Freib. Anz.“ berichtet: Der etwa 35 Jahre alte, zuletzt in Döhlen bei Dresden beschäftigt gewesene und von seiner Frau getrennt lebende Bergarbeiter Rindfleisch, der früher auf der Grube Himmelsfürst bei Erbsdorf anfuhr, traf gestern Abend mit zwei seiner Kinder in Erbsdorf ein. Rindfleisch verurtheilt die verstorbenen Familienmitglieder für sich und seine Kinder zu finden.

Braunschweig, 25. Oct. Gestern Abend wurde der Arbeiter Heinrich Staats aus Denstorf, der auf der Zuckerraffinerie Armonia hier arbeitet, dabei ertrunken, als er das Kleid einer Dame mit einer abtrocknenden Flüssigkeit bespritzte.

X. Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

an Merseburg, 27. Oct. Wohlwollender Graf von Wartenburg eröffnet gegen 10 Uhr vormittags die heutige Sitzung. Nach Belang des Choral „Ich habe nun den Grund gefunden“ hält Synodale D. Dr.

Wärzwinkel - Glast Scheibverlebung und Eingangsgebet, worauf in die Tagesordnung eingetragene wird.

1) Der Antrag der Missionen - Commission - Referent Synodale Superintendent Dr. Reined - Gebirgen - zur Aenderung der jetzt bestehenden Kolonial - Verordnung über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage entspricht in seinen Beschlüssen den Wünschen aus 29 Kreisorten der Provinz. Synode beschließt demgemäß folgendes: Wenn auch die Heilhaltung des Sonntags und eine richtige Ausnutzung der Sonntagsruhe im christlichen Sinne durch Polizei - Maßnahmen und Gesetze nicht erreicht werden kann, so müssen doch folgende Wünsche ausgeprochen werden:

Die Beschäftigten mit länderlichen Arbeiten aller Art - ohne einen Unterschied zwischen kleinen und großen Leuten zu machen - ist bis 2 Uhr nachmittags zu verbieten, mit Ausschluß betrieblicher Arbeiten, die in der Landwirtschaft und Gärtnerei zur Fortsetzung des Betriebes nötig vorkommen werden müssen. Dagegen ist dieselbe von 2 Uhr nachmittags ab zu gestatten, wenn im Einzelnen die vollständige Aemterung dazu eingeteilt und bestellt ist. Öffentliche Arbeiten und auch private, soweit sie geeignet sind, die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage zu berücksichtigen, sind an den Vorabenden der beiden großen Feste des Festtags und des Dankens der Verstorbenen gewöhnlichen Festtags, sowie an den ersten Tagen eines der großen Feste, in den Nächten vom 1. zum 2. Feiertage, in der ganzen Gegend, am Festtage und an dem dem Danken der Verstorbenen gewöhnlichen Festtage selbst verboten.

2) Synodale Präses Dr. H. Dieckmann beantragt namens der Finanz - Commission die Einstellung der beschlossenen Erhöhung der Gehälter der aus dem landesfürstlichen Hilfs - gesellschaften - Fonds bezahlten Hilfsgeistlichen von 1500 M. auf 1800 M. in den Haushaltungsplänen und zwar in Höhe von 3000 M. für 1895. Einige Bedenken aus der Verwaltung aus Einstellung von 18000 M. finden wenig Unterstützung, vielmehr wird der Commissionsantrag seitens der Synode genehmigt.

3) Der Antrag derselben Commission bezüglich der kirchlichen Versorgung der Pfarzstätten - Referent Synodale Superintendent Dr. Reined - Gebirgen - geht dahin, das sog. Confessorium zu bilden, die kirchliche Versorgung der Pfarzstätten durch einen Provinzial - vikar herbeizuführen und demgemäß zur Vermeidung von Pfarzverhältnissen und anderen geistlichen Schwierigkeiten, auch eines Pfarzverhältnisses nach einem Dienstjahre von 1000 M. jährlich zu bewilligen, jedoch in die Einnahmen jährlich 50 000 M. einzustellen sind, während die Ausgabe auf 60 000 M. jährlich zu erhöhen ist. Seitens der Verwaltung findet der Antrag Zustimmung.

4) Ein Antrag der Missionen - Commission über die geistliche Versorgung der kirchlichen Pfarzen der konfirmandierten Jugend - Referent Synodale Superintendent Meyer - Oberparfisch und Superintendent Schuler - Diersleben - verpricht die schulpflichtige Jugend bis zum vollendeten 17. Lebensjahre, sich an den von den Pfarren an einem geeigneten Orte regelmäßig abzuhaltenen kirchlich - religiösen Unterweisungen zu beteiligen. Ueber diese unter der kirchlichen Ordnung stehenden Jugendzeit sind seitens der Gemeinden genaue Rufen anzuweisen. Diese werden durch Bestellung von der Kanzel oder durch Anschlag in der Kirche bekannt gegeben. Im Falle eines Verzuges in einem anderen Ort findet eine formale schriftliche Überweisung statt. Die Gemeinden werden zunächst durch den Pfarren oder einen Kirchenstellen an ihre Pflicht erinnert, falls dies nicht wirksam ist, findet scharfe Vernehmung durch den Gemeindeforsten, alsdann Vorladung vor denselben statt. Wer sich beharrlich der Erfüllung dieser kirchlichen Pflicht entzieht, wird durch einen Bescheid des Gemeindeforsten von der Teilnahme ausgeschlossen. In Anbetracht des dringenden Bedürfnisses unserer Zeit, der kirchlich - religiösen Fortbildung und Beteiligung der schulpflichtigen Jugend beschließt die Synode, bei den schulpflichtigen Jugendlichen den Betrag einer kirchlichen Erziehung für die Provinz Sachsen in der Bildung eines Confessoriums zu beantragen.

5) Namens der Pfarzverordnungs - Commission beantragt Synodale Präses Dr. Dieckmann, die Behörden durch Veranlassung des sog. Confessoriums zu bitten, die Zuständigkeits - Verhältnisse nach Westfalen aus dem Pfarzverordnungs - Fonds und dem landesfürstlichen Hilfs - gesellschaften - Fonds und dem landesfürstlichen Hilfs - gesellschaften - Fonds zur Bewilligung von 200 000 M. jährlich zu bewilligen, um die Mittel zu gewinnen Pfarzstellen zu verwenden. Die Verwaltung erklärt sich einverstanden.

6) Ueber die Ausübung des Pfarzverordnungs - Gesetzes beantragt Synodale Präses Dr. Dieckmann, die Provinz Sachsen zu bitten, in ihren Verordnungen eine Genehmigung des Ministeriums der Provinz Sachsen fortzusetzen, damit vor allem die leistungswahrenden Gemeinden weiter entlastet werden, die erforderlichen Mittel hierfür zu stellen bewilligt und weitere Zuschüsse zum Grundbesitz gewährt werden können. Die Synode beschließt demgemäß.

7) In der einmaligen Beschäftigung über den Bericht an die kassische Provinzial - Synode über die kirchlichen und kirchlichen Zustände in der Provinz beantragt der Referent Synodale Superintendent Dieckmann, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Ueber denselben.

8) Ueber einen der Verfassungen - Commission zur Verhandlung übermittelten Antrag der verordnungs - Sätze Synodale Superintendent Kämpelmann - Magdeburg - betr. Trennung der Zustellung zum heiligen Abendmahl von der Communion und Bereinigung der Taufpatenschaft auf Grund kirchlichen Verhältnisses und des Gewerkschafts - Gesetze, wird der Antrag abgelehnt.

9) Eine Eingabe des Pfarzen - Referenten betr. die außersächsischen Einsetzung eines Bezirks eines jeden Gemeindeforsten an einem durch das sog. Confessorium zu bestimmenden Termin über die vorgenommenen Beschäftigung der kirchlichen Gebäude an den Superintendenten, wird vom Referenten Comm. - Director Dr. Reined - Gebirgen namens der Missionen - Commission der Bestimmung zur Genehmigung vorgelegt. Infolge gegenseitiger Begründung aus der Veranlassung, vor allen Dingen einer Warnung des Confessorial - Präsidenten Wlasewald, die oberen Kirchenbehörden mit Arbeiten zu überhäufen, die seitens der Gemeinden selbst erledigt werden können, wird der Antrag abgelehnt.

Die Tagesordnung ist somit erledigt. Der Vorpräsident verliest noch an Prof. Dr. Reined - Gebirgen - Halle abgeleitete Dankegramm und schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr vormittags.

Localnachrichten

Merseburg, den 28. October 1902

*(Personalien.) Der Kreis - Diakon Hochheim ist zum Kreis - Regiments - Kaplanen ernannt. - Der Postassistent Krebs ist von hier nach Jelp versetzt worden.

* Mehrere hiesige Kirchengäste waren am Sonntag Abend gegen 6 Uhr Zeugen eines Unfalles, der in Amendorf einem Krillerkristen passirte. Derselbe wurde nämlich von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt und ein Stück gefahrlos, wodurch er nicht unerhebliche Quetschungen erlitt. Dem Wagenführer soll keine Schuld beizumessen sein.

* Die Kirchengäste bilden jetzt den Mittelpunkt der ländlichen Freuden und zum Theil auch der städtischen, ja die „Kirchweih“ ist in vielen Landgegenden das größte Fest im ganzen Jahre. Obwohl kirchlichen Ursprungs, wie der Name sagt, hat die Weisheit gerade dieses Fest zum Inbegriff aller weltlichen und leiblichen Freuden gemacht, bei welchem Essen, Trinken, Spielen, Tanzen, Kirchengesängen und Kirchestimmen die Hauptrolle spielen, ja in Oberbayern darf sogar nach traditionellem Brauch und Recht die allgemeine Schlägerei nicht fehlen, und der wackelige Bauer geht direkt aus der Kirche in die Schänke, um hier Tag und Nacht hindurch am Stättchen zu sitzen. Das ist Kirchengesellschaft und das Bauern ausgelassene Freude im ganzen Jahre. In den meisten Gegenden ist die Kirche das Besuchsort, an welchem die ganze Verwandtschaft dem Gastgeber die Ehre antut, mit ihm in aller Kraft zu essen, zu trinken, zu spielen und zu tanzen, welche letzteres natürlich hauptsächlich der leistungsfähigen Jugend zufällt. Auch die Säbter veräumen zur Kirche nicht, im Bauernhaus einzukommen. An diesem Festtag kann Jedermann unbedenklich an den Volkstheatern teilnehmen. Das Material spielt bei der Kirche überall die Hauptrolle. In vielen Gegenden holen die Durschen auf gepugneten Pferden den Festkammel, der gemeinsam versetzt wird. Bei Hühner stellt man um denselben Beispiele an. An anderen Orten macht man das bekannte Topftragen mit verbundenen Augen, und der Gewinn ist ein Hahn, den man versetzt. An manchen Orten ist der Kirchemahl oder das Kirchengesellschaft, Kirchemahl, Kirchemahl üblich, darin ist's aber überall gleich: Braten und Kuchen steht oben an.

ap. Eine betrunkene polnische Arbeiterin hatte sich am Sonntag Vor- und Nachmittags unsere Anlagen ausgesucht, um daselbst Lärm und Unruhe zu verüben. Nachmittags wurde sie in total betrunkenem Zustande in den Anlagen des Gotthardsteiches aufgefunden und nach dem hiesigen Krankenhaus transportirt. Am Montag Vormittag aus demselben entlassen, verließ sie bei der Heimbewohnerin M. am Winberge einen Diebstahl, indem sie aus einem Schranke verschiedene Kleidungsstücke mitgehen ließ. Sie wurde aber ermittelt und nach Feststellung ihrer Personalien dem hiesigen Amtsgerichtsgewahrsam überliefert, wofür sie ihrer Verhaftung entzogen ist.

* Das Eintreiben von Forderungen mit Zulassung der Gerichte wird alljährlich beim Nahen des Jahreschlusses in größerem Umfange bewirkt als sonst. Eine Folge davon ist, daß die mit diesen Arbeiten betrauten Beamten besonders anstrengenden Dienst haben, der noch erschwert wird, wenn der Auftraggeber mit der Erhebung der Klage, der Beantwortung des Zahlungsbefehles schließlich bis zur letzten Minute wartet. Alle Personen, welche die Eintreibung von Forderungen beabsichtigen, seien deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig ist, dies schon jetzt oder mindestens in kürzester Zeit, nicht aber erst kurz vor Jahreschluss, zu beantragen, weil es dann nicht ausgeschlossen ist, daß die Zuweisung der Klage nicht so rechtzeitig, wie es vielleicht der Auftraggeber wünscht, von der betreffenden Behörde erledigt werden kann.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Kreis Merseburg, 28. Oct. Eine interessante Arbeit kann gegenwärtig in dem benachbarten Naundorf beobachtet werden, wo die Zuckerrübenfabrik einer Braunkohlen - schacht mit Tagebau anlegen läßt. Es ist dazu zunächst ein Plan von 12 Morgen in Aussicht genommen, von welchem ein Abraum von durchschnittlich 17 Meter Höhe beiseite werden muß. Diese Arbeit wird von einer Baggermaschine ausgeführt, die sich auch während der Nacht in Thätigkeit befindet und pro Stunde ungefähr 200 Kubikmeter Erde hebt, welche von drei Baggermotoren auf einer schmalspurigen Bahn weiter geschafft wird und zum Ausschleusen der durch den früheren unterirdischen Betrieb entstandenen Bruchstücke dient. Ein Teil des Kohlenabfalls, das eine Mächtigkeit von 22 bis 24 Meter hat, ist bereits freigelegt und in Angriff genommen worden.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 28. Oct. Meist wolfig

bis trüb, etwas wärmer, Regen windig. - 29. Oct. Wechselnd, bisweilen aufheiternd, etwas sinkende Temperatur, windig, zeitweise Niederschläge.

Aus vergangener Zeit - für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 26. October 1802, ist der Invalide Foxvogel, dem Maria Wülfel, die Wittwe des Johann VI. von Querfurt geboren. Im Jahre 1824 zeitete er eine Verleumdung gegen seinen der Constitution geneigten Vater an, die aber mißglückte. Nach dem Tode seines Vaters führte er die Negentätigkeit Maria da Gloria und ließ sich 1828 zum König ausweisen. Sofort bemühte er seine Macht zur säkularisierten Veräußerung seiner Güter nach Unterfertigung der Verordnungen über den 18. März 1835 ließ Wülfel im Hofe der Stadt; da wurde sein Oer von Dom - Prediger gestohlen, Maria da Gloria wurde auf den Thron gesetzt und Wülfel mußte auf den Thron verzichten. Wegen eines Jahresvertrages verließ er Querfurt und ging nach Italien, wo er 1866 starb. Er war hiesiger der mit schiedene und reichlichste Gegner jeder Verfassung innerhalb des 19. Jahrhunderts.

Geschichtsverhandlungen.

Halle 24. Oct. (Strafammer.) Vom Schöffengericht zu Landhof war die 16 1/2 Jahre alte Henninga Gertrude Köpfe aus Wansleben, aus Ebersdorf geführt, wegen unzulässiger Körperverletzung unter Zuhilfenahme mittelbarer Umstände zu 40 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wegen die Verletzung eingeleitet hatte, zum mildere Strafe zu bekommen. Die Angeklagte diente bei Frau Freigutsbecker W. in Schotterey und erhielt mit dieser am 5. Juni wegen einer ihr auferlegten Arbeit, als sie eben Kräfte maßen wollte, in Wansleben. Frau W. gab der Arbeiterin ein paar Schläge mit der Hand ins Gesicht. Arbeiterin erregt, man die Kräfte die Kräfte, die sie gerade in der Hand hielt, an der Hand, so daß die Arbeiterin eine 1 Centimeter lange oberflächliche Wunde mit gereinigten Rändern an der Seite davonthat. Die Angeklagte meinte, in Noth wech gewen zu sein, weil sie zuerst geschlagen worden war. Es wurde ihr aber behauptet, sie überhand nehme noch und danach habe der Dienstherrschafft das Recht zu, unumwundene Dienstboten zu züchtigen. Es sei eine Unverschämtheit, wenn sich Dienboten so, wie es die Angeklagte that, gegen ihre Herrschaft auflehnen und gegen diese lästlich mißhandeln. Es wurde auf Veranlassung der Arbeiterin erkannt mit dem Verurtheilten, die erlassene Strafe sei angemessen. Mithin diente die Dienstherrschafft das Gebot nicht. Abhandlung liegt aber auch nicht vor, sondern nur Züchtigung. Es erfolgte Verurteilung der Arbeiterin.

Halle, 25. Oct. (Strafammer.) Die bekannte Privatklage des Oermeisters der hiesigen Bäderverwaltung Otto Günther gegen den Vorsitzenden des Ausschusses raths des Beamteneinvereins des sog. Bauartz Reuter kam heute in der Verhandlung zur Erledigung. Oermeister Günther hatte beabsichtigt, den Beamteneinverein der hiesigen Bäder zu zerlegen und die hiesigen Bäder in eine Communalverwaltung zu überführen. Die Bäder sind gegnerisch, denn die Bäder haben uns immer betrogen“ und war dafür wegen Verletzung von Schöffengericht zu 30 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt worden. Zur Verhandlung leitete der Vorsitzende die Verhandlung, er habe sich in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden, als er auf Professor Sachslands Ansuchen geantwortet habe. Das sei durchaus im Interesse des Beamteneinvereins gewesen auf Grund der Erfahrungen, die hier Bäder bei seiner Beschäftigung mit Bädern nicht gemacht habe. Er habe nicht von den Bädern im allgemeinen gesprochen, sondern nur von den Bädern, die mit dem Beamteneinverein in Geschäftsverbindung ständen. Die Ansicht der Vertheidigung habe er nicht gehabt. Das Gericht erkannte unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils den Beamteneinverein nicht lösbare und sprach ihn frei. Dem Privatkläger wurde die Ertragung der Kosten auferlegt. Zur Begründung hieß es: mit der Meinung: „Denn die Bäder haben uns immer betrogen“, konnten nur diejenigen Bäder gemeint sein, die mit dem Beamteneinverein in Verbindung standen. Das der Beschlusse zu seiner Aufhebung angeführt, sei durch den hiesigen Sachverständigen nicht widerlegt worden, wenn dieser auch meinte, die sprachliche Meinung habe sich auf den ganzen Stand der hiesigen Bäder bezogen. Außerdem habe die Bäder Reuter unter dem Schutze des § 193 Straf - G. B. in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, da er vom Prof. S. befragt wurde: „Warum die Vereins - Bäder errichtet werden sollte?“ Day habe der Beschlusse den Grund angegeben müssen und jedoch ergebe sich weder aus der Form noch aus den Umständen, unter denen die Meinung gefaßt, daß eine Verleumdung vorliege.

Halle, 26. Oct. (Strafammer.) Der hiesige Schwurgericht verurtheilt gestern die Ehefrau des Knichts Kiesel, Johanne Kiesel geb. Wöhning aus Mitteldorf, wegen verurtheilten Vorwurfs zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Einkerkerung. Die Kiesel hatte ihren neunjährigen Sohn durch Knittel - Blitt zu vergiften versucht. Dresden, 28. Oct. Das hiesige Landgericht verurtheilt den internationalen Hochstapler und Fälscher preuß. Ehrlicher Winter aus Berlin wegen fortgesetzter Hochstapler und Betrugs zu 5 Jahren Gefängnis und Abernennung der Ehrenrechte.

Halle, 28. Oct. Der bekannte Homöopath Dr. med. Polbeking aus Dörfelhof hat nunmehr auch das Oberverwaltungsgericht befehligt. Dr. Polbeking war im Jahre 1898 wegen Betrugs und schafflicher Tödtung zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Einkerkerung verurteilt worden. Nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, beantragte die Reichsbehörde auf Grund des § 53 der Verordnung zum Weg für die Dauer des Ehrverlustes die Approbation zu entziehen. Der Reichskauschiff erkannte auch auf Entziehung der Approbation. Dr. Polbeking die ärglichen Gesandtschaften glücklich verließ habe und nicht mehr während des Stande der Verze angeordnet. Wegen dieser Entziehung legte Dr. Polbeking Verwahrung ein und behauptete, es habe Grund vor, ihm die Approbation zu entziehen; verzeihene kompromittirte Hezge behandelte ihre Patienten ebenfalls mit ganz unrichtigen Mitteln. Das Oberverwaltungsgericht befehligte jedoch die Verzeigung und nahm an, daß Dr. Polbeking mit Recht die Approbation entzogen worden sei.

Vermischtes.

* (Zur Ermordung des Missionärs Cooper in Mex.) Nach einer Depesche der Central News aus Mex.) Nach einer Depesche aus Mex. wird die Ermordung des englischen Missionärs Coopers Bericht: Derselbe soll hier in Mex. zu einer Zeit, als der Sultan in der Stadt weilt, bei einem Gange durch die Hauptstraße von einem Fanalier angefallen und erschossen worden sein. Der Mörder stürzte in ein Hestighaus. Der Sultan geriet auf die Meldung in furchtbare Wuth und ertheilte Befehl, den Mörder sofort zu hängen. Er wurde dann von einer großen Menschenmenge durch die Straßen der Hauptstadt geführt und mit jeder Hand geschrien. Dann wurde er vor der großen Moschee aufgeführt. Der Sultan zeigte eine so bemerkenswerthe Energie nicht nur aus Furcht vor dem Eingreifen der englischen Regierung, sondern weil er wusste, daß wenn er Schwäche oder Mangelmuth zeigte, sich die Volkswut erhöhen und alle Charaktere der Stadt ermordet haben würde. Ein Komplot dieser Art war thatsächlich entworfen worden.

* (Stapelau.) Cannabod Mittag fand auf der Schiffbauwerft an Danzig der Stapellauß für den Norddeutschen Lloyd erbaute Dampfer, „Seydlitz“ statt. Oberstleutnant Freiler von Sandmann, Kommandant des in Halbesand stehenden Kaiser-Regiments von Seydlitz, vollzog die Taufe. Der Dampfer, ein Schweißschiff des am 12. Juni von Stapel gelassenen Lloyd-Dampfers „Hietzen“, hat einen Räumhalt von 8000 Brutto Registertons, die Wasserverdrängung beträgt 1950 Brutto Registertons.

* (Die Pest in San Francisco.) Eine recht merkwürdige Sache, die ein ligantes Licht auf die Veranoelung einer amerikanischen Großstadt wirft, hat sich in San Francisco ereignet. Die Gesundheitsbehörde hatte einen Bericht veröffentlicht, der das Vorkommen der Pest in San Francisco bestätigte. Der Bürgermeister der Stadt entließ darauf die Behörde, weil ihm der wachstheoretische Bericht mit Rücksicht auf die Pest unangenehm war. Es kam dann zu einer gerichtlichen Entscheidung, die glücklicherweise geredet wurde, indem sie das Vorgehen des Bürgermeisters verurtheilte und die Entlassung rückgängig machte.

* (Ein unglücklich Verurtheilter.) In Zürich wurde nach zweijähriger Haft, so meidet die „Z. M.“, ein aus Südamerika zurückgekehrter Züricher Namens Heuser unter dringendem Verbaute der Thätigkeit eines im Februar 1892 begangenen Doppelmordes an dem ersten Schweizer Präsidenten in Zürich, Adolph Wied, verurtheilt. Wied wurde fernerzeit von Schwabengasse 111 in Deutlicher zu 20 Tod verurtheilt.

* (An der tuberculösen Kugel.) welche die Kuppel der Peterskirche in Rom bildete, hat neulich ein Engländer mit zwei Statuenen zusammen, die ihm beim Abstieg geblieben und sehr gefährlich waren. Als er unten wieder angeht war, sah er, daß sie ihm 1100 Zentimeter fassen. Demnach dürfte es auch in der Peterskirche angebracht sein, wie im Kölner Dom, Tafeln anzubringen mit der Aufschrift: „Vor Tuberculösen wird gewarnt“.

* (Der Vulkan La Soufrière) auf St. Vincent bedeckte sich am Donnerstag nach einem Telegramm aus Kingston in voller Eruption von 1 Uhr Morgens bis 4 Uhr nachmittags. Eine weitere Depesche aus dieser Zone auf Guadeloupe belag: Zwischen Mittwoch und 3 Uhr Morgens wurden laute Explosionen gehört und schwache Regen in der Richtung gesehen. In St. Georges und Marie Valerie wurde am Mittwoch Erdbeben verspürt. Auf der Insel Barbados sollen vulkanische Staubwolken, die von dem Vulkan auf der Insel St. Vincent herüberwehen, wieder. Der Gesundheitsverfall ist unterbrochen.

* (Einem Krieger in der Stadt.) In Zürich am 2. März um 11 Uhr in der Stadt Glesand der Baummeister Wäntler, ein unter den Zeitungen der Stadt sehr angesehener Mann zum Opfer gefallen. Wäntler war in der Nacht infolge eines großen Schmerses im Falle aus dem Schlafe aufgewacht. Da ihm sein fahiges Gesicht fehlte, glaubte er, bausche vermischt zu haben und sich schleunigst in ein Krankenhaus begeben. Der Arzt dachte vermuthlich das Gesicht nicht zu finden, worauf eine Untersuchung mit Hilfe von Holzstrahlen vorgenommen wurde. Derselbe gab anheimend das Befinden des Wäntlers in der Zweierhöhe des Balkens. Es wurde infolgedessen beschlossen, den Wäntler zu befehlen. Da der Kaiser über 60 Jahre alt und die Operation eine schwierige war, fanden sich sechs Chirurgen dazu ein. Die Operation war jedoch ergebnislos; denn das Gesicht war nicht zu finden. Wenige Minuten nach der Operation stürzte das Bewußtlose Wäntlers mit dem Gesicht herab, welches man unter dem Wäntler gefunden hatte. Zwölf Stunden darauf starb der Patient.

* (Als dreifache Käse) werden von der in Zürich erscheinenden „Sonntags-Zeitung“, wegen für die Katholiken Mährigen und der Provinz Sachsen, die Mittheilungen der Barthe „Murore“ gezeichnet, welche dieses Blatt über das Kaiserliche Kaiser-Dom- und Charaktere in Zürich veröffentlicht hat. Ein Mitarbeiter des Barthe „Murore“ hat sich die Mühe genommen, durch persönliche Nachforschungen an Ort und Stelle die Unhaltbarkeit der „Murore“-Geschichten darzutun. Die Central-Anstaltstelle der Katholiken Barthe kann diesen Nachweis des „Murore“, gefälligst auf Mittheilungen von antwortlichen Stelle, vollkommen bekräftigen. Alle jene Blätter: welche so herzwortliche Schilderungen von den „Kinderstern“ geben, können vor allen Dingen nicht zu wissen, daß es sich hier nicht um ungeschickliche handelt, sondern um solche Wäntler, die in jenen Schwermühen von der Regierung untergebracht wurden, die durch ihre Beamten auch die Aufsicht über die Aufsicht führte. Eine sorgfältige Untersuchung durch den Magistrat von Zürich hat leider in keinem Punkte ein den Schwärzen unangenehmes Resultat ergeben. Als der Staatsanwalt vor 14 Tagen die Anklage in Begleitung des Bezirkskommissars setzte, sagte er zu Barthe, Wäntler: „Sie vollziehen hier ein verurtheiltes Verbrechen, das, indem Sie fort.“ — Da wir die Aufschreibungen der Barthe „Murore“ gleich vielen anderen deutschen Zeitungen jüngst veröffentlichten, fühlen wir uns verpflichtet, auch diese Mittheilung folgen zu lassen.

* (Zur Hölle) der Kraben und einem Mädchen, gab ihrer Lage die Frau des Bergmanns Jan Michael in Kolonie Zuzuo bei Schöplung in Oberhausen das Leben. Mutter und Kinder erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

* (Kostliche Mühe) folgender Vorfall wird der „Zürcher“ aus Sondershausen berichtet. Ein Blauweil gezeichnet mußte mit einem von Ketteritz kommenden Wäntler. Die Wäntler sah den Mann um und der ganze Zug ging über ihn weg. Die ersten Wäntlerungen glaubten nun eine Zeige zu sehen zu bekommen. Aber das Blauweil hatte sich ganz ruhig verhalten, so daß ihm kein Schaden zuzufloß. Als der Zug vorüber war, fand der Mann

auf, daß sich etwas vermindert um und sagt mit echt hoffentlichem kläffiger Mute: „Dat hett gaud gahn — aber wo is denn nu min Piep? Sie hat sich glücklich wieder wiedergefunden, denn spürer sich man ihn ganz vergnügt seine Piep wandern.“

(Ein dänisches Nationaldenkmal) an der Kjöge-Bucht wird, wie man aus Kopenhagen weiß, zur Erinnerung an die großen Seeschlachten in den Jahren 1677 und 1710 errichtet werden.

(Den höchsten Titel) oder regierenden Monarchen führt der von seinen Unterthanen als Gottheit verehrte Herrscher von Birma. Er nennt sich: König der Könige, dem alle andern zu gehorchen haben, der Ueberer der Thiere, der Ordner der Jahreszeiten, der Herr von Ebbe und Fluth der See, der Bruder der Sonne und König der 24 Sonnen-sphären.

(Ueber einen Aufsehen erregenden Selbstmord) schreibt der Radiker „Imparcial“: In Nord von Boston liegenden amerikanischen Kreuzer, „Olympia“ beging, wie in der New-Yorker „Das Nordwest“ zu lesen steht, vor kurzem der Leutnant J. E. John M. Morris Selbstmord. Er war einer der überlebenden Besatzter der „Maine“, die bekanntlich im Hafen von Danania in die Luft flog. Die Gründe, die ihm dazu trieben, sich das Leben zu nehmen sind unbekannt, aber man hält es für nicht unmöglich, daß sie mit jener Katastrophe in Verbindung stehen. In dieser Hinsicht befragt man den New-Yorker „Nord“ verlässliches Telegramm aus St. Louis City folgendes: Die Wochenschrift von Leutnant Morris hat bei seinen Freunden keine große Ueberzeugung hervorgerufen, die sie wußten, daß er seit der Explosion der Maine von einer tiefen Depression befallen war. Sie haben den Eindruck, daß dieses Unglück die mittelbare Ursache des Selbstmordes war, nicht aber die unmittelbare. Die „Maine“ mit dem Range eines zweiten Majoritätens, als er sich nach der Katastrophe in Kanada City aufstellte, machte er von der Sache nicht sprechen, aber seine Freunde kamen zu dem Schluss, daß Morris die Verantwortung auf der Explosion kamte und daß diese nicht auf irgendwelche Verhältnisse zurückzuführen war, sondern auf ein durch das Schicksal herbeigeführte und gebrachte und isolierte Uebel, einer elektrischen Leistung. Die Besätze, wie man sich erzählt, hängig auf das Gewissen Morris, und als er sich nicht länger ertragen konnte, machte er seinen Leben ein Ende. Er hätte sich durch eine offene Ausrede erklären können, denn der Fehler war nicht von ihm, sondern von einem Kommandanten gemacht worden, aber hat man es gesehen, daß ein Marine Offizier Dinge dieser Art ausredet, die einem Kommandanten zum Nachteil gereichen müßten? Ist diese Besatz richtig, so wäre das ein neuer Beweis dafür, daß die Spanier in keiner Weise an dieser Explosion beteiligt waren, die man 1895 so gegen sie auszubringen gewohnt hat.

* (Wieder Einer.) Großes Aufsehen erregte in Baden-Baden der Bericht des einst vielbeschäftigten Rechtsanwalts Dr. Theodor Elshoff auf seine Advokatur und seine königliche Adresse mit Frau und Kindern nach Amerika. Es verstand nach der „Bad. Post“, daß ein Kleriker, der mit Elshoff bei der Finanzierung einer spanischen Kupfermine beschäftigt war, wegen eines sehr großen Betrages gegen Elshoff Klage erhoben und Schadenersatz verlangt hat. Die Sache bildet in Baden-Baden das Tagesgespräch.

* (Etwas in der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (Aus Angst vor dem Staatsgeheimen.) In Freiburg hat sich der jetzt dem Sommersemester 1901 an der dortigen Universität immatrikulirte cand. med. Kar Davidson aus Mainz ergeben. D. stand im medizinischen Staatsexamen, die „Freiburger Z.“ theilt mit, daß Furcht und Aufregung vor dem Examen den jungen Mann in den Tod trieben.

* (Etwas in der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In den Genuesen.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

* (In der Stadt.) In New-York fand dieser Tage in New-York statt. Eine Frau, die einen Dolmetscher, der das Herz verlegte, empfangen hatte, wurde durch eine Operation, bei der die Herzgröße durch 6 Zölle genähert wurde, geteilt.

begünstigen sollen, anstatt Anlagen zu machen, bei denen eines Tages sowohl Zins- als Kapitalverluste in die Erscheinung treten.

Die Dörkewitz-Rattmannsdorfer Brau- und Anbau-Gesellschaft hielt am Sonnabend den 25. d. M. im Hotel „zur Stadt“ in Hamburg ein in die diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher 18 Stellvertreter erschienen waren. Nach dem Geschäftsbericht ist das Unternehmensvermögen in diesem Jahre durch die Abgang der Preise, andererseits durch geringeren Abgang von Brutto- und Hauptpreisen, besonders aber der Baraffine, als erwartete Generalversammlung ab, zu welcher 18 Stellvertreter erschienen waren. Nach dem Geschäftsbericht ist das Unternehmensvermögen in diesem Jahre durch die Abgang der Preise, andererseits durch geringeren Abgang von Brutto- und Hauptpreisen, besonders aber der Baraffine, als erwartete Generalversammlung ab, zu welcher 18 Stellvertreter erschienen waren. Nach dem Geschäftsbericht ist das Unternehmensvermögen in diesem Jahre durch die Abgang der Preise, andererseits durch geringeren Abgang von Brutto- und Hauptpreisen, besonders aber der Baraffine, als erwartete Generalversammlung ab, zu welcher 18 Stellvertreter erschienen waren.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die verbreitetsten deutschen Druck-Verlage der Berliner Thiergarten-Verlag, nicht weniger als eine Million Exemplare dieses Volksbuchs jedes Jahr in allen Gegenden Deutschlands und in allen Sprachen des Vostok verbreitet. Der Abgang des Kalenders findet hauptsächlich durch die Schulen statt. Auch empfiehlt es sich für Vereine und Zehrenten, vom Berliner Thiergarten-Verlag (Berlin S.W., Königlichestraße 108) eine Anzahl von Exemplaren dieses Volksbuchs zu beziehen, um sie an Kinder zu verteilen. Es dürfte sich kaum eine andere Gelegenheit bieten, durch eine so geringe Ausgabe Kindern eine Freude zu machen und zugleich sie zu belehren und fittig zu beeinflussen. Um in den Herzen der Kinder die Zuneigung und die Barmherzigkeit gegen die Thiere — und damit auch gegen die Menschen — zu wecken, gibt es kaum ein besseres Mittel als dieses Thiergarten-Kalender. Es sollen die Berliner Thiergarten-Kalender fortgesetzt werden: 1. Stück — 10 Pf., 10 Stück — 1 Mark, 20 Stück — 2 Mark, 50 Stück — 5 Mark, 100 Stück — 10 Mark, 200 Stück — 20 Mark, 500 Stück — 50 Mark, 1000 Stück — 100 Mark.

Neueste Nachrichten.

Sonn, 27. Oct. Der Kronprinz traf gegen Mittag 10 Uhr aus Blankenburg hier ein. Prinz Carl Friedrich 11 Uhr abends.

Blankenburg a. S., 27. Oct. Der Kronprinz regent von Braunschweig ist gestern mit seinen Söhnen nach Berlin abgereist.

Berlin, 27. Oct. (S. Z. B.) Aus Dresden wird gemeldet: Im Verinden des vorgestern durch einen Sturm verunglückten sächsischen Staatsministers Dr. Rucker ist eine Verschlimmerung eingetreten. Zu der Gehörlosigkeit haben sich in der vergangenen Nacht heftige Schmerzen eingestellt. Minister Rucker selbste heute seinen 65. Geburtstag.

Catania, 27. Oct. Infolge wolkbruchartiger Regen ist der Fluß Simeto aus seinen Ufern getreten und die Eisenbahnverbindung nach Siracusa unterbrochen. Auf den Feldern hat die Ueberflutung großen Schaden angerichtet, besonders bei der District Biocca. Man befürchtet, daß auch Menschen verunglückt sind. Ein Hilfszug und Truppen sind nach dem Ueberflutungsgebiet abgegangen. — Nach weiteren Meldungen ist die Eisenbahnlinie Catania-Siracusa auf einen Kilometer in der Nähe von Biocca geschlossen und das Militär, die jetzt nach der Unglücksfälle begangen, mußten in Kähnen benachbart. Das Wasser erreichte die Höhe von 5 m und überschwemmte das Land auf eine Ausdehnung von 8 Kilometern. — Die Landleute der umliegenden Dörfer sind auf die Dächer ihrer Häuser geflüchten und bitten um Hilfe, indem sie Fittenschilder in die Luft feuern. In anderen Theilen der Provinz sind die Flüsse gleichfalls ausgetreten und haben mehrfachen Schaden, namentlich in den Weinbergen, verursacht.

Kopenhagen, 27. Oct. Der Kronprinz besuchte gestern Abend über Korsör-Hamburg nach Berlin.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg.

vom 19. bis 25. October 1902.					
(pro 100 Rgr.)	gut	gering	(pro 100 Rgr.)	gut	gering
Weizen	15,20	14,20	Heu	6,50	6,-
Rooggen	15,10	13,75			(pro 1 Rgr.)
Brot	17,-	13,-	Rindfleisch (Rente)	4,00	1,30
Kajfer	15,50	13,75	do. (Bauch)	1,20	1,10
Erdbein, gelbe	18,-	12,-	Schweinefleisch	1,60	1,50
Bohnen	20,-	14,-	Rohfleisch	1,40	1,30
Äpfel	30,-	12,-	Zammelfleisch	1,40	1,30
Eier (Gartstoff)	6,00	4,00	Speck (geräuch.)	2,00	1,80
Rüchstroh	4,00	3,60	Butter	2,40	2,20
Krautwurzel	3,00	2,50	Eier pro Schuß	5,20	4,80

Marktpreise der freien in der Woche vom 19. bis 25. October 1902. pro Stück 9,00 RM. bis 13,50 RM.

Reclameheft.

„Weyer!“ ruft der Chef

dem Lehrling zu, holen Sie mal sofort 12 Schachteln Bohner Mineral-Pfeifen aus der Apotheke oder Drogerie aber verlangen Sie „Weyer!“ nicht! Der Nutzen des Personals muß endlich einmal richtig befaßt werden — der vertriebt mir sonst die ganze Kundenschaft! Dann wendet er sich an seine Angestellten: „Für die Folge aber lassen Sie sich nicht durch, daß Sie nicht wieder mit einem guten und gewinnbringenden Heft in's Geschäft kommen. Ein Schachtel-Pfeifen Heft nur 85 Pf. und damit beugen Sie jeder Entlassung vor.“



Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Richten u. Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Allen heimlichverstorbenen Freunden zur Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter
Christine Opfermann
Somabend Abend 6 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Schräpler und Frau.
Verdingung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Dom. Verkauf: Erich Walter, S. des Fleischer Tieme.
Donnerstag den 30. October, abends 8 Uhr,
Wibelfunde in der „Herberge zur Heimat“,
Diakon's Rente.

Stadt. Verkauf: Minna Marie, T. des Handarbeiters Fiedler; Marie Anna, eine ungel. T.; Gustav August, S. des Fabrikarbeiters Widemann; Oscar Willy, S. des Handarbeiters Martin; Minna Charlotte Helene, T. des Schmalzverarbeiters Schöber; Wilhelmine Marie Elisabeth, T. des Handarbeiters Peter; Hermann Paul, S. des Fabrikarbeiters Bengler. — Braut: der Drechsler C. E. Richter mit Frau J. A. geb. Hermann hier. — Verlobt: eine ungel. T.; der Junge S. des Zimmermanns Schäfer.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der „Herberge zur Heimat“ **Wibelfunde.** Verleger Jordan.
Neumarkt. Verkauf: Anna Fida, T. des Handarbeiters Höber; Franz und Guisla, Heilungsschüler des Landarb. Kamm; Minna Helene, T. des Zimmermanns Hofmann; Maria Elisabeth Clara, T. des Holzgerätemachers Diep; Alfred Otto, S. des Restaurateurs Schreiber.
Altendorf. Verkauf: Fida Gertrud, T. des Kamalarb. Hofmann. — Braut: der Drechsler Guisla Elisabeth Ernst Knapp in Burg mit Frau Friederike Auguste Minna geb. Seiger. — Verlobt: Charlotte, T. des Bahnarbeiters Reichenbach.

Bolsbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr
2. Bürger Schule, part.
Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 20. bis 26. October 1902.

Ehlicheitungen: der Dreher Friedrich Paul Zeinbach mit Anna Martha Kallert, Fern. Nord-Amerika; der Drechsler Guisla Wilhelm Ernst Knapp mit Friederike Auguste Minna Seiger, Burg b. Wörsdorf; der Drechsler Guisla Eduard Richter mit Friederike Auguste Hermann, Oberbreitenthal 4.
Geboren: dem Hausbesitzer Altmüller eine T., Oberbreitenthal 8; dem Kaufmann Schurig ein S., Oberbreitenthal 4; dem Tischler Seiger ein S., Kallstraße 3; dem Schlossermeister Schöber-Wilhelm ein S., Schmalzstraße 23; dem Arbeiter Wilhalm ein S., Unteraltendorf 39; dem Dreher Binzel ein S., verl. Friedriehstr. 2.
Geboren: der Knecht Weiße, 15 J., Stadt. Krankenhaus; des Zimmermanns Schiller S., 1 M., Reichstraße 14; eine ungel. T.; des Bahnarb. Reichenbach T., 3 M., Rosenkhal 18.

Mittheilung.
Bekanntmachung.
Die diesjährigen Besitz-Controll-Veranlagungen für die Stadt Merseburg finden nach einer Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes vom 16. October d. J. **Mittwoch den 5. Nov. d. J. im Thüringer Hofe** hiersebst statt.
Es haben sich hierbei vorzuzustellen:
Vormittags 9 Uhr:
die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 sowie von der Landwehr und Reserve 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahresganges 1890, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten sind, die bei der Kanonerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten Mannschaften, welche vier Jahre achtz. gedient haben oder in ihrem vierzehnten Dienstjahre zur Disposition des Truppenhefts berufen sind.
Vormittags 11 Uhr:
die Mannschaften der Jahresklassen 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902 sowie die zur Disposition der Ersatzkörpern entlassenen und die zur Disposition der Reservekörpern berufenen Mannschaften;
die jetzt Genußmatten und sämtliche Gebührenden.
Die controlpflichtigen Mannschaften dieser Stadt werden zum pünktlichen Erscheinen zu den Veranlagungen aufgefordert.
Im Uebrigen verweisen wir auf die im „Correspondenz“ abgedruckte Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes vom 16. October d. J. in Merseburg, den 23. October 1902.
Der Magistrat.

Im Handels-Register Nr. 106. A. Nr. 304, die Firma Friedrich Haubner mit dem Sitze in Merseburg und als Inhaber der Wippenfabrik Friedrich Haubner in Merseburg eingetragen.
Merseburg, den 23. October 1902.
Königliches Amtsgericht, 306. A.

Benachrichtigung!

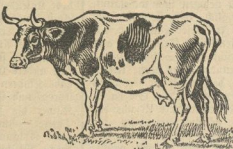
Meiner werthen Kundschaff, Gönnern etc. zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisher in Merseburg betriebenes

Viehgeschäft

an Herrn Felix Souchard hiersebst verkauft habe und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner auf genannte Firma gütig übertragen zu wollen. Meinen besten Dank hiermit legend, zeichne hochachtung

Emil Rottkowsky.
Merseburg, im October 1902.

Da ich das Viehgeschäft des Herrn Emil Rottkowsky käuflich übernommen, so hoffe ich, durch reelle und prompte Bedienung in jeder Beziehung mir das der obigen Firma entgegengebrachte Vertrauen nicht nur zu erwerben, sondern auch dauernd zu erhalten.



Ein Transport Kühe mit Küßlern sowie tragender Kühe
steht von Mittwoch den 29. d. M. ab preiswerth in meinen Stallungen, „Gasthof zum „Thüringer Hof“ in Merseburg, zum Verkauf.

Mit Hochachtung
Felix Souchard.

Der Verkauf von Schnittmustern
für Damen-, Mädchen-, Knaben-Garderobe und Wäsche aus dem Atelier Marie Talden, Halle a. S., ist für Merseburg und Umgegend bei:
Frl. Hedwig Fiedler,
Unteraltendorf 51.
Reelle Facons in allen Normalgrößen vorräthig. Beselbst wird auch Unterricht in Schnittzeichnen nach dem berühmten Original-Verfahren System Chronozet erteilt.

**Wunderbar bei Verdauungsbeschwerden, Leber- u. Nierenleiden, Blutm., Neuralgie, Gicht, Rheuma, Gelenks-, Schlaflosigkeit, etc. etc. Viele Anerkenn. Man achte auf die blaue-rothe Verp. mit Siegelmarke 50 Pf. u. 1 M. Rein Naturprod. Prima, mit 10 gr. gold. Med., Ehrenkr. etc. (G. m. H.)
Siebers' Apfelthee
Alleinige Fabrikanten: **Gustav A. Sieber Dresden 12.**
Erhältlich bei **Th. Panke, Merseburg, Markt 9.****

Prachtvolle neue Muster in
Satin Augusta u. Bettcattun
für Bezüge in waschechten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Theodor Freytag, Merseburg,
Rohmarkt 1.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 5. September 1901 zu Merseburg verstorbenen practischen Arztes Dr. Hermann Zambert in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 22. October 1902.
Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Sächsischen Fabrikanten Gustav Müller in Merseburg, Burgstraße 22, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 22. October 1902.
Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Gesucht
zum 1. Januar 1903 eine Wohnung in guter Lage zum Preise von ca. 350-400 Mt. Off. u. B. baldigst an die Exped. d. Bl. erbeten.
2. Etage II. Ritterstr. 3
zu vermieten und 1. April 1903 oder früher zu beziehen.
2 Wohnungen, zu 165 u. 200 Mt., zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen. Näheres
Meininger Straße 2a.
Bekanntlichste Redaction, Druck und Verlag von H. Wölkner in Merseburg.

Auction.
Dienstag den 28. October cr.,
Nachm. von 2 Uhr an,
versteigere ich **Unteraltendorf 1** im Laden wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes den gesamten Warenbestand an
Material- u. Delicateßwaaren, Cacao, Chocolate, Kaffee, eingemachte Früchte, Gurken in Säffern, Cognac, Licore, Getränke, u. s. w.
ferner: eine Ladeneinrichtung, Schlachteinrichtung, 1 fast neuen Küchenschrank, Küchle, Tisch u. versch. and. Sachen
melldienlich gegen Barzahlung.
Louis Albrecht,
Auctionator.
Zwei Stuben, Kammer und Küche an einzelne Leute zu vermieten
Leichtstraße 11.
Überaltendorf 5, hinter der Wäpfermühl, ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör, für 800 Mark jährlich, zu vermieten und zu beziehen.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 29. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
1 Waarenschrank.
Merseburg, den 27. October 1902.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Kleine Ritterstraße 14
ist die 1. Etage zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen.
L. Schwarz.
Besognshalter ist eine Familien-Wohnung mit allem Zubehör vom jetz an zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Ammeritz 7.

Eine freundliche Wohnung,
Preis 46 Thlr., ist zu vermieten und Penjaber zu beziehen.
Gesellschaftlichen.
Eine Wohnung, Preis 114 Mt., und eine kleine Wohnung, Preis 80 Mt., Penjaber beschreibbar
Ammeritzstraße 11.
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
II. Ritterstraße 16.

Wohnungen
in verschiedenen Größen und Preislagen zu vermieten und
gr. Ritterstraße 17 dort.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer oder 3 Stuben, 2 Kammern, große Küche und allem Zubehör, zu vermieten, 1. April 1903 zu beziehen
Clobigauer Str. 11a.
Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen
Reichstraße 5.

Das Parterre-Logis im Hause **Wiesenheller Straße 5**, sowie die 1. Etage **Wiesenheller Straße 3** sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Contor.
Zum 1. April 1903 sind 2 Stuben, Schlafkammer, große Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Pannstraße 7.**

Freundliche Schlafstelle
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle
offen **Weiße Mauer 10, Hinterhaus.**

4000 Mark
per 1. Januar 1903 an sichere 1. Hypothek möglichst halbjährlich Grundrente anzuschließen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
2 Wloggen Rüben
sind zu haben **Neuschau 24.**
sehr großer Harter, sehr schön gezeichnet
Zughund,
sehr gefähig, vorzüglich aus Wasser dreifach, ist preiswerth zu verkaufen **Neumarkt 30.**

Iguter Preischwagen
(besond. für Land- oder Geschäftsfahrer) preiswerth zu verkaufen **Goddula 22.**

Kinderkleider, Schürzen
fertig und Wäsche zum Ausbeugen nimmt an **Fr. Kampfrad, Kreuzstr. 3.**

30 tote Ratten!
Mit der Wirkung des Mittels „30“ hat geschonener Sie sich sehr erproben, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot erlagen sind. Darum bitte ich mit noch 3 Ratten (ca. 1 Pf.) zu probiren, für mich und mein Vieh. Der Preis von 3 Mt. habe ich Ihnen heute per Postanweisung, Zahlungsloos Norm. Wechseln, R. B. D., 24. 8. 02. Oberbürger.
Vertheilte Postkarte laden fortwährend ein über das für Hundstern nützliche, nur für Ratten tödliche Mittel „30“ hat geschonener. Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 50 Pf. und 1 Mt. in plombierten Kartons. Ferner in Briefen à 1 kg 1 Mt. 6., 1 kg 80 Pf. 8. — Bis nicht zu haben, durch die Postbr. Wilh. Anhalt G. m. H. & Co. Hildesheim, Holtenauerstr. 10.

Winter-Aepfel,
Winterbirnen, alles in guter, großer, halbtotter Waare, zum Winterbedarf empfiehlt **Oswald Schumann, Wipfelf. 6.**

Olme Gleichen
sind die hochschöne unvergleichliche Färbung für die Hautpflege und gegen alle Hautkrankheiten. Ueberall zu haben durch die altbekanntesten
Carballeertheilweil-Seife
Warte: Dreieck mit Gedulag und Kreuz von **Hermann & Co., Berlin NW., v. Priß 7. a. M., Post- 50 Pf. per Stck. in der Stadt-Apothete.**

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 253.

Dienstag den 28. October.

1902.

Für die Monate November und Dezember
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn hat die
Regierung einen Rückzug angetreten mit ihrer Vor-
lage über die Anstellung der Ersatz-
reserven. Sie hat selbst die Beratung auf
unbestimmte Zeit verlagert. Die Vorlage der ungarischen
Regierung sah die Heranziehung der Ersatz-
reserve bis zu 22000 Mann für den aktiven Dienst
vor. Die Erhöhung der Präsenzliste sollte bei der
Artillerie 6120 Mann, bei der Marine 750 Mann,
also rund 6000 Mann betragen. Zugleich mit dieser
Forderung stellte die Heranziehung den Antrag,
die Friedenspräsenz, die sich gegenwärtig auf 103000
Mann für die Linie und 10000 Mann für die
Landwehr beläuft, um jene 6000 plus 14000
Mann zu erhöhen und der Heranziehung für
zwei Jahre die Ermächtigung zur Heranziehung von
20000 Mann der Ersatzreserve zu erteilen. Von
den erwähnten 14000 Mann sollten 3000 zur
Ausfüllung der durch Beurlaubungen entstehenden
Lücken verwendet werden, während 11000 Mann
zur Verstärkung der Friedenspräsenz dienen sollten.
Vorläufig wird sich nun die ungarische Regierung
begnügen mit 6000 Mann für Artillerie und
Marine, sowie mit 3000 Mann als Ersatz für die
Umlauber. Auf Grund dieses Kompromisses hofft
sie eine Verständigung zu erreichen.

Frankreich. Der Humbertskandal hat
nachträglich ein Opfer gefordert. Von mehreren
Seiten wird aus Paris übereinstimmend gemeldet, daß
der Ministerrat am Freitag sich mit den Vorgängen
in der Pariser Polizeipräfektur beschäftigt
und die Absegnung des Geses des Sicherheits-
dienstes Codejert beschlossen habe. Man
erheb gegen Codejert den Vorwurf, daß er sich bei
der Veroligung der Familie Humbert mehrerer Pflicht-
verletzungen schuldig gemacht habe. „Gaulois“ be-
hauptet sogar, Codejert habe die Flucht der Humberts
begünstigt. — Das Nationalcomite der
französischen Grubenarbeiter hatte mit dem
Ministerräsidenten Combes eine zweitägige Be-
sprechung, in der es sich zur Annahme eines Schieds-
gerichts bereit erklärte, das über die Festsetzung
von Mindestlöhnen und die Regelung der Arbeitszeit
entscheiden solle. Die Frage der Ernennung der
Schiedsrichter wurde noch nicht erörtert. — In
Dänke haben die Dödarbeiter mit 1711 gegen
481 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder auf-
zunehmen. In einer neuen Zusammenkunft des
Präfecten mit den Delegierten des Arbeitersyndikats
wurde in Dänke beschlossen, am Sonnabend
Vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Es sind
in Uebereinstimmung mit dem Syndikat Maßnahmen
ergriffen worden, welche die völlige Arbeitsfreiheit
sichern. Eine Ausdehnung des Auslands drohte
in Folge Einschließes der Arbeiter in Havre an die
Ausführenden. In Havre wurde am Freitag in einer
Versammlung von 1500 verschiedenen Korporationen
angehörigen Arbeitern, welche von dem National-
verband der Dödarbeiter einberufen war, eine Tages-
ordnung angenommen, in welcher sich die Arbeiter
verpflichten, sich mit ihren Kameraden in Dänke
und mit den Grubenarbeitern hinsichtlich ihrer
Forderungen solidarisch zu erklären. Die Auslands-
bewegung ist indeß nicht mißglückt. Sämtliche Arbeiter
waren Sonnabend Vormittag bei der Arbeit.

Rußland. Das russische Finanzministerium sucht

die Bewilligung eines Credits von einer Million
Rubel nach, um den Landschaften einiger Gouverne-
ments, in denen eine Missernte zu verzeichnen ist,
Darlehen zur Ausführung von Wegebauten zu ge-
währen.

England. König Edward hat am Sonnabend
mit seiner Gemahlin in Folge ihrer Erkrankung
verschobenen Festzug durch die City von London
unternommen. „Wolffs Bureau“ berichtet darüber:
Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Viele
Tausende Schaulustiger treffen aus den Vorstädten
ein und nehmen in den Straßen, durch die sich der
Zug bewegt, Aufstellung. Die Frühzüge brachten
ein großes Aufgebot von Truppen aller Waffen-
gattungen, auch Matrosen der Flotte, die längs der
festen Spalier bilden. In der City und dem
Westend herrscht ein außerordentliches Gedränge;
überall sind Fenster und Arkaden seit dem frühen
Morgen dicht besetzt. Zugprogramme und Krönungs-
medaillen werden überall verkauft. Das Gesamtbild
ist ähnlich, wie bei der Feier des Regierungsjubiläums
der Königin Victoria und am Tage der Krönung des
Königs Edward. Der König und die Königin ver-
ließen den Buckingham-Palast kurz nach 12 Uhr bei
etwas trübem, aber mildem Wetter. Eine große
Menschenmenge, welche stundenlang in den Straßen
gebart hatte, begrüßte die Majestäten mit herzlichen
Zurufen. Die Truppen, welche an dem Zuge teil-
nehmen oder in den Straßen Spalier bilden, tragen
Mäntel, wodurch der Glanz der Prozession etwas
verringert wird. — Bei dem Umzuge durch London
wurden der König und die Königin härmlich begrüßt.
Kurz nach 1 Uhr trafen die Majestäten in der
Guilball ein, wo sie mit dem Lordmayor und der
Stadtverwaltung das Frühstück einnahmen. Im
Festzuge befanden sich der Herzog von Cambridge,
der mit den Prinzessinnen Victoria und Luise fuhr,
ferner Lord Roberts, der Lordmayor, beide zu Pferde,
zahlreiche hohe Militärs und Andere. Der König
trug Feldmarschallsuniform und fuhr mit der Königin
in einer offenen, von acht cremefarbenen Pferden
gezogenen Staatskarosse.

Türkei. In Macedonien gelten die Wirren
als beendet. Das Comite Michailowek-Jonischew
hat auf dem am 19. in Sofia öffentlich abgehaltenen
Meeting zugesehen müssen, daß der saisonwidrige
Aufstandsvorschlag mißglückt sei, theils weil die christliche
Landbevölkerung in Macedonien für denselben
nicht genügend vorbereitet war, die innere Organis-
ation sich daher der Bewegung nur sehr wenig an-
schloß, theils weil das Comite seinen Entschluß
direkt zu Ungehören einer Erhebung in die Wag-
schale warf. Boris Sarafow erwies sich mit seiner Zu-
rückhaltung denn doch als der Klüger. Seine
Devise lautete: „Ein Aufstand in Macedonien
kann nur dann ernst genommen werden, wenn
Vulgarien seine Arme mobilisiert an die Grenze
schickt.“ Ge Michailowek abtrat, der auf dem
Meeting die Paternität für die jetzige Bewegung auf
„Andere“ schieben wollte, versuchte er noch rasch,
den Glauben an im Grenzgebiete stattgehabte
Massacres durch Türken zu wecken und mit dieser
Empfehlung seine Auslandsdiplom um „europäische
Mitleid“ antreten zu können. Macedonische und
türkische Berichte stimmen jedoch diesmal vollkommen
darin überein, daß keinerlei ähnlichen Repressalien
ergriffen wurden, daß die regulären türkischen
Truppen strenge Ordre in Konstantinopel er-
hielten, auch keine Erzebe der mohamedanischen Be-
völkerung bei Verreibung der Banden zu dulden,
und daß die entflohene Einwohnerchaft einiger
Dörfer, von welchen die Banden Zuzug durch aus-
geübten Terrorismus erfuhr, die ausbrüchliche Ge-
samtansicht zur Strafferen Milderer telegraphisch vom
Sultan erhielt, der türkische Geistliche beorderte, die
Flüchtlinge zu ihren Heimstätten zurückzuleiten. Die
Banden werden, so meint die „Neue Fr. Pr.“, viel-
leicht noch einige Verwüstungskünste versuchen, doch
wird das Weiterziehen, ihre Rückzugslinie an die
bulgarische Grenze zu sichern, um nicht in der Folge

zwischen den Winter, der das Gebirge von den
Banden säubert, und die rasch vorrückenden Türken
zu gerathen, jeden Erfolg unmöglich machen. Der
bulgarische Grenzlorden wird — nach den bisherigen
Erfahrungen — allerdings gnädiger sein, als der
türkische.

Südafrika. Ueber die Lage in Süd-
afrika gehen der „Wolff. Zig.“ zufolge den „Daily
News“ sehr düstere Berichte zu. Die zurückgebliebenen
Kriegesgefangenen befanden sich in sehr ernster Stimmung;
viele von ihnen stelen vor der Thatsache, daß ihre
Familien in den Zuzuchslagern ausgestorben sind.
Die Farben Transvaals und des Drangefreistaats
werden allenthalben getragen, die Burenymme werde
jetzt auch in den holländischen Städten der Kapkolonie
gesungen, wo sie vor dem Kriege niemals gehört
wurde. Das kriegerische Element sei wegen der ge-
planten hohen Feuerleitung der Gebirgen nicht
minder misvergnügt. Die britischen Offiziere sagen:
„Wir halten das Land, aber nicht die Leute darin.“
Nur eine Politik der Uebung, Mäßigung und einer
freien Regierung könnte nach Ansicht des Bericht-



henfall
eulstgen
neben zu
eine, daß
neben das
„Panther“
at. Der
Postbeutel
maten von
en. Die
Blöße
ababsichtige,
am Freitag
burg ein.
fund auf
Zagdbühne
vorfstellung
eit. Am
etter ein
esehendes
Um 8 1/2
0 Wagen
führer er-
füllung der
mit dem Gegen-
Weide be-
stiegen den
Trommelwirbel
der Schloßwache
zum Thore
hinaus eben-
falls ins Jagd-
revier. Ihnen
folgten die
übrigen Fähr-
führer, von
benen nament-
lich Prinz
Geinrich vom
Publikum mit
herzlichen Hoch-
rufen begrüßt
wurde. Um 9 1/2
Uhr war das
Jagdrevier er-
reicht. Von der
dort aufgestellten
Jägeri wurden
die hohen Herr-
schaften mit
einem kräftigen
„Horrido, ho, ho,
ho!“ empfan-
gen, während
die Hosen des
2. Bataillons
des 165.
Regiments, die
Jägerkleidung
tragen, eine
schmerzende
Waldbornsanfare
bliesen. Der
Kaiser begrüßte
die Jagdbeamten
und zeichnete
verschiedene
davon durch
eine Ansprache
aus. Abdann
wurden die Fähr-
führer nach
den Ständen
geleitet. Punkt
10 Uhr be-
gann das erste
Treiben auf
Sauen. Nach
dessen Beendigung
wurde die
Strecke be-
ständig. An
dieses schloß
sich in der
Nähe des Jagd-
schloßes
Totenrode ein
zweites Treiben
auf Sauen,
während in
der Nähe die
Hofkavaliere
ein offenes
Treiben ab-
hielten. Kurz
nach 1 Uhr
besiegten die
Fährführer
die Wagen und
fuhrten nach
dem Fortort
Geffenhai des
Blankenburger
Reviere, wo
das dritte
Jagen auf
Roths und
Schwarzwild
statt-
fand. Kurz
nach 4 Uhr
nachmittags
war die
Jagd beendigt.
Nummer fand
wieder im
Kaisersaal
die Tafel statt
und nach dieser
gab es ab-
ermals im
Rebouteinsale
Theaterauffüh-
rungen. Der
Kaiser erlegte
bei dieser
Hofjagd im-
gesammt

